Die machtpolitischen Veränderungen im Umkreis von Kremsmünster im 14. Jahrhundert und die Besitzgeschichte von Burg und Herrschaft Achleiten im Traunviertel von den Anfängen bis zum Jahre 1600

von Walter Aspernig

Über dem Tal der Krems thront der massige, im Kern noch mittelalterliche, mit Gräben eingefasste Bau des Schlosses Achleiten. Leider konnte die einschlägige Forschung die wechselhafte Geschichte des von vielen Schicksalsschlägen heimgesuchten Herrschaftssitzes und seiner Besitzer noch nicht zufriedenstellend klären, wohl auch deshalb, weil das Schlossarchiv nicht mehr vorhanden ist. 1 Den heutigen Besitzern des Schlosses, der Olympiasiegerin im Dressurreiten Elisabeth Max-Theurer und ihrem Gatten Hans Max, gelang vor Jahren der Erwerb eines Urbars von Achleiten, das zwar das verlorene Archiv nicht ersetzen kann, immerhin aber das älteste bekannte Besitzverzeichnis dieser Herrschaft, ausgefertigt am 2. Februar 1600, darstellt. Diese bisher unbekannte Quelle führt nicht nur alle damals zur Herrschaft gehörigen Besitztümer und Rechte an, sondern zeigt, dass die publizierte Besitzfolge in der Übergangszeit Achleitens von den Sinzendorfern zu den Grünthalern nicht richtig ist. Da aber auch die Darstellung der älteren Geschichte des Herrschaftssitzes viele Irrtümer und Lücken aufweist und einige bisher nicht verwertete Quellen aufgefunden werden konnten, soll eine kurzgefasste Herrschaftsgeschichte der Edition des Urbars vorangestellt werden. Hierbei ist es notwendig, die lehenrechtlichen und besitzgeschichtlichen Veränderungen Achleitens im 14. Jahrhundert vor dem Hintergrund des Zerfalls der Krems-

Johann Georg Adam Freyherr von Hoheneck, Die Löbliche Herren Herren Stände des Erz-Herzogthumb Oesterreich ob der Enns, 2. Teil, Passau 1732, S. 638; Benedikt Pillwein, Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg, 2. Teil: Der Traunkreis, Linz 1828, S. 319 f.; Ulrich Hartenschneider, Historisch-topographische Beschreibung der dem Stifte Kremsmünster einverleibten Pfarreyen und der in ihrem Bezirke befindlichen Schlösser und Edelsitze. In: Historische und topographische Darstellung des Stiftes Kremsmünster in Oesterreich ob der Enns, Wien 1830, S. 120; Anton Rolleder, Heimatkunde von Steyr, Steyr 1894, S. 294 ff.; Franz Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, Linz 1925, S. 1 ff.; Norbert Grabherr, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 3. Aufl. Linz 1976, S. 158 f.; Herbert Erich Baumert-Georg Grüll, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Innviertel und Alpenvorland. 2. Aufl. Wien 1985, S. 167 f.



Achleiten: Georg Matthaeus Vischer, Topographia Austriae superioris modernae 1674.

münsterer Dienstmannenschaft und die Auswirkungen der politischen und sozialen Umwälzungen zur Zeit der frühen habsburgischen Herzöge auf das Umland von Kremsmünster näher zu untersuchen.

Der Familie Max-Theurer danke ich für die Erlaubnis der Einsichtnahme in das Urbar und das Einverständnis zu seiner Veröffentlichung. Herr Dipl.-Ing. Erwin Grabinger, der sich seit Jahren intensiv mit der Besitzgeschichte des mittleren Kremstales beschäftigt, hat die in Fußnoten beigefügten Identifizierungen der untertänigen Bauernhöfe und Häuser vorgenommen, wofür ich ihm ebenso herzlich danke wie auch für etliche Hinweise.

Achleiten und die Achleitner

Am Abhang über der Krems - der mittelhochdeutsche Name "Aheliten" ist zusammengesetzt aus "aha" = "fließendes Gewässer" und "lita" = "Abhang"2 - entstand im 12. Jahrhundert auf dem Grund und Boden der Benediktinerabtei Kremsmünster ein ritterlicher Sitz, nach dem sich die Dienstmannenfamilie der Achleitner nannte. Am 11. April 1189 stellte der Passauer Bischof Diepold jene Urkunde aus, mit der er über die Weihe der St. Ägydien-Kirche am südlichen Brückenkopf der Welser Traunbrücke berichtete und die Einkünfte zu derselben festlegte.3 Hierbei erscheint erstmals mit der Herkunftsbezeichnung "de Ahlaeiten" Bernhard, der Stammvater der Achleitner, der mit seiner Frau Hildegard von Bütenbach und seinen Söhnen eine halbe Manse zu Dorfham (KG Kößlwang, OG Bad Wimsbach-Neydharting) zum Altar des hl. Ägydius widmete. Diese Stiftung ist in den ältesten spätmittelalterlichen Rechnungen des Welser Bruckamtes als jährlicher Gelddienst von 30 Pfennig fassbar⁴, der vom heutigen Bauernhaus Paulngut (Dorfham 2) zu leisten war. Die Obrigkeit auf diesem Gut und weitere Rechte daran erwarb das Welser Bruckamt allerdings erst am 8. März 1513 vom Ritter Jesse Sachs

² ALTDEUTSCHES NAMENBUCH, hgg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1. Lieferung Wien 1989, S. 4.

³ OÖUB II, S. 417 Nr. 285; Kurt HOLTER, Die römische Traunbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Bruckamtes. In: [2.] Jahrbuch des Musealvereines Wels 1955, S. 141; Hans Krawarik, Aufstieg und Versippung der Familie Achleiten. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 114. Bd. Linz 1969, I. Abh., S. 85 ff.

⁴ Walter ASPERNIG, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I. Teil (1300-1355). In: 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 66 (Bruckamtsrechnung 1350: Item Chunrat von Darffhaim 30 new den); WELS, Stadtarchiv, Akt.-Sch. 102 (Bruckamtsrechnungen 1350-1499) und 103 (1500-1520): Diesen Dienst von 30 Pfennig enthalten die Rechnungen bis einschließlich 1512.

zu Almegg,⁵ wodurch sich die jährlichen Einnahmen auf 18 Schilling Pfennig vervielfachten.⁶

Etwa gleichzeitig mit Bernhard tritt ein Marchwart de Ahliten als Zeuge in einer undatierten Mondseer Traditionsnotiz auf,7 den Krawarik für einen Bruder Bernhards hält.8 Dass sowohl Bernhard von Achleiten wie auch sein Schwager Hartwig von Bütenbach zur "familia" des Stiftes Kremsmünster gehörten, beweist auch eine Urkunde, die am Martinstag eines unbekannten Jahres (um 1200) ausgefertigt wurde. Derzufolge schlichtete Abt Manegold von Kremsmünster einen Erbschaftsstreit zwischen den beiden. Krawarik hat die Spuren dieses Geschlechtes und seinen Aufstieg im Dienste Kremsmünsters weiter verfolgt. Für uns ist wichtig, dass er hierbei wahrscheinlich macht, dass auch Dietmar von Ottsdorf (urk. 1249-1266) der Familie Achleiten zugehört und vermutlich ein Enkel unseres Bernhard ist. Er nannte sich nach seinem ebenfalls unter Kremsmünster gehörenden Sitz Ottsdorf an der Traun in der Pfarre Thalheim, den er vielleicht selbst begründet hat. Weiters besaßen die Achleitner als Kuenringer Lehen das Gut Dietach, das Alber (VII.) von Kuenring am 24. Juni 1320 an Heinrich (III.) von Achleiten und seine Erben verlieh.9 Woher die Kuenringer diesen Besitz hatten, ist nicht überliefert. Möglicherweise hat Albers Gattin Agnes von Kapellen dieses Gut in die Ehe eingebracht, oder es stammt aus dem Besitz der auch in Oberösterreich begüterten steirischen Adelsfamilie der Wildonier und kam neben zahlreichen anderen oberösterreichischen Besitzungen durch die Heirat von Gertrud von Wildon an ihren Gatten Albero (V.) von Kuenring und im Erbweg an Alber (VII).10 Auch aus dem Schaunberger Besitz um Schleißheim könnte es stammen. Dieses Gut Dietach gelangte jedenfalls, wie die Aufbewahrung des Kuenringer Lehenbriefes im Stiftsarchiv zeigt, auf unbekannte Weise an das Stift Kremsmünster, das es nun selbst als Lehen verlieh. Nach

⁵ WELS, Stadtarchiv, Urk. 305

⁶ Wels, Stadtarchiv, Akt.-Sch. 103 (Bruckamtsrechnungen 1500-1520): Die höheren Einnahmen von 18 Schilling Pfennig finden wir in den Rechnungen ab 1513.

⁷ OÖUB I, S. 95 Nr. 174

⁸ KRAWARIK (wie Anm. 3, S. 87) datiert diese Nachricht auf ca. 1190, während das ALTDEUT-SCHE NAMENBUCH (wie Anm. 2) diesen Beleg nach Gebhard RATH, Die Traditionsbücher der ehemaligen Benediktinerabtei Mondsee, Oberösterreich. In: Mélanges offerts par ses confrères étrangers à Charles Braibant, Bruxelles 1959, S. 409, zeitlich vor 1167 setzt. (Der Beleg des Namenbuches von 1188 – P. plebanus de Ahlit – gehört nicht zu unserem Achleiten).

⁹ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR. Diese Urkunde fehlt sowohl im Urkundenbuch für die Geschichte des Benedictiner Stiftes Kremsmünster, seiner Pfarreien und Besitzungen vom Jahre 777 bis 1400 (bearbeitet von P. Theodorich HAGN, Wien 1852) wie auch im OÖUB und ist der Forschung bisher entgangen (Text im Anhang).

¹⁰ Alois Zauner, Der Herrschaftsbesitz der Kuenringer in Oberösterreich im 13. und 14. Jahrhundert. In: Kuenringerforschungen. Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 46/47, Wien 1981, S. 120 ff., insbes. S. 126.

1376 finden wir vorerst den Welser Bürger Ulrich Haunold als Leheninhaber. ¹¹ Dieser wollte Dietach zu einem wehrhaften Adelssitz umgestalten und erreichte am 11. Juni 1383 von Herzog Albrecht III. die Erlaubnis, das "gesezz" Dietach auszubauen, allerdings so, dass die Mauern nicht dicker als üblich werden. ¹²

Schließlich treffen wir 1360 einen weiteren Achleitner namens Wolfgang, der Elisabeth, die Tochter Heinrich des Geumann, zur Frau hatte, als Inhaber des Sitzes Almegg, den er von Eberhard von Wallsee zu Lehen trug. Er verschrieb ihr am 31. Oktober dieses Jahres 100 Pfund Pfennig alter Wiener Münze als Morgengabe auf Almegg und dem davor gelegenen Meierhof.¹³ Almegg war ebenfalls im 12. Jahrhundert Kremsmünsterer Eigenbesitz.¹⁴ Um die Mitte des 14. Jahrhunderts hatte offensichtlich Eberhard von Wallsee diesen Sitz von Kremsmünster zu Lehen erhalten und als Afterlehen an Wolfgang Achleitner weitergegeben.

Ein Vetter dieses Wolfgang war Peter Achleitner, der mit Heilwig von Wasen¹⁵ verehelicht war. Neben ihren Töchtern Ehrentraut, Gattin des Hans von Lach, und Heilwig, Gattin des Michael Heuperger, besaßen sie einen Sohn namens Hans Achleitner, der als anscheinend letzter männliche Spross dieser Familie noch 1405 genannt wird.¹⁶

¹¹ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 94°; Walter ASPERNIG, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels 7. Teil (Nachträge 1303-ca.1400). In: 28. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1987/88, S. 64 Nr. 211. Nach P. Rupert Froschauer (Vogelfang und Sonntagsheiligung. In: 145. Jahresbericht des öffentlichen Gymnasiums Kremsmünster 2002, S. 101) wurde das im Anhang des Codex Fridericianus aufgezeichnete älteste Lehenbuch des Klosters Kremsmünster unter Abt Martin von Polheim (1376-1399) angelegt (und von seinen Nachfolgern fortgesetzt). Es enthält aber auch Eintragungen, die in die Mitte des 14. Jahrhunderts zu datieren sind (ASPERNIG, wie oben S. 61 ff.).

¹² OÖUB X, S. 189 Nr. 252

¹³ LINZ, OÖLA, Landschaftsakten Sch. 215 (Achleitner)

¹⁴ MGH, SS 25, Hannover 1880, S. 672

¹⁵ Heilwig Achleitner wird 1352 als Schwester von Heinrich und Hartneid von Wasen genannt (Job Hartmann Ennenckl, Collectanea Genealogica I: Linz, OÖLA, HA Schlüßlberg, Sammlung Hoheneck, Hs. 109 pag. 272 = pag. 239). Johann Georg Adam Freyherr von Hoheneck (Die Löbliche Herren Stände des Erz-Herzogthumb Oesterreich ob der Enns, 3. Teil, Passau 1747, S. 2) ordnet sie unter Hinweis auf dieselbe Quelle irrtümlich der Familie Fleischsess zu, zu der sie allerdings verwandt war. Zu den Wasnern in Niederösterreich siehe Herwig Weigl, Materialien zur Geschichte des rittermäßigen Adels im südwestlichen Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert. Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich Bd. 26, Wien 1991, S. 166 ff.

¹⁶ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR 1405 Jänner 25 und August 15. HOHENECK III (wie Anm. 15) und ihm folgend Alois Freiherr Weiß von Starkenfels und Johann Kirnbauer von Erzstätt (Der Oberösterreichische Adel. J. Siebmachers Wappenbuch IV. Bd. 5. Abt. Nürnberg 1904 [Die Wappen des Adels in Oberösterreich, J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 27, Neustadt an der Aisch 1984 S. 1] nennen Hans Achleitner und seine Gattin Katharina noch zum Jahre 1431. Der hier angeführte Michael Achleitner hingegen gehört der Welser Bürgerfamilie Achleitner an und ist der Sohn des Welser Stadtrichters Kontad Achleitner. Bei Krawarik, Familie Achleiten (wie Anm. 3), fehlen diese letzten Familienangehörigen.

Die Auflösung des Kremsmünsterer Ministerialenverbandes und die "Gefolgschaftspolitik" der Habsburger und Wallseer

Obige Beispiele zeigen, dass das 14. Jahrhundert große gesellschaftliche Umwälzungen brachte. Die alten Herrschaftsstrukturen begannen sich wegen der Veränderung der wirtschaftlichen Organisation, vor allem aber auch durch die Erstarkung der landesfürstlichen Macht unter den frühen Habsburgern aufzulösen, die alten Dienstmannschaften zerfielen. Die ehemaligen Eigenleute waren zu persönlich freien Dienstmannen geworden, die sich aus der Abhängigkeit ihrer bisherigen Dienstherren lösten, wodurch sie allerdings auch deren rechtlichen und wirtschaftlichen Schutz verloren. Nur einzelnen gelang es, durch persönliche Tüchtigkeit oder auch Beziehungen in die Dienste des Landesfürsten oder großer Adeliger zu treten. Die Mehrzahl musste ihre Edelsitze verkaufen, in der Fremde eine neue Existenzgrundlage suchen oder in der Heimat den sozialen Abstieg in die zwar kriegsdienstfreie, jedoch mit Abgaben belastete hörige Bauernschaft hinnehmen.¹⁷

In der Mitte und zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind diese machtpolitischen Veränderungen im Umkreis von Kremsmünster besonders deutlich ablesbar. Hier bauten vor allem die Herren von Wallsee, die Losensteiner, die Grafen von Hals und als ihre Erben die Landgrafen von Leuchtenberg sowie Johann von Liechtenstein, der Hofmeister Herzog Albrechts III., ihre Stellungen im oberösterreichischen Traungau aus, indem sie strategisch günstig gelegene Sitze von ehemals Kremsmünsterer Dienstmannen erwarben und selbst vom Stift zu Lehen nahmen, um diese nun ihrerseits an die eigene Gefolgschaft als Afterlehen weiterzugeben. Auf diese Weise nahmen die Losensteiner den Sitz Weyer am Leombach¹⁸, die Landgrafen von Hals Piberbach¹⁹

Julius Strnadt, Die einschildigen Ritter im 13. Jahrhundert um Kremsmünster, Linz 1895; Peter Feldbauer, Herren und Ritter. Herrschaftsstruktur und Ständebildung Bd. 1, Wien 1973, S. 17-61; Gerhart Marckhgott, Studien zur Entstehung des Ritterstandes im Land ob der Enns. Unter besonderer Berücksichtigung der Dienst- und Lehensleute der Herren (Grafen) von Schaunberg. Hausarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1980; Gerhart Marckhgott, Die Entstehung des Ritterstandes ob der Enns. Tausend Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes 2, Linz 1983, S. 133 ff.; Siegfried Haider, Geschichte Oberösterreichs, Wien 1987, S. 51.

¹⁸ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 95^r. Als ihre Afterlehner finden wir vor und nach 1400 die Humbrechtsrieder, dann die Moser. Beide Familien gehörten dem rittermäßigen Adel an.

¹⁹ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 95°. Afterlehner waren Mitglieder der rittermäßigen Adelsfamilie der Ponhalm.

und Hans von Liechtenstein Dietach20 von Kremsmünster zu Lehen, während sich die Herren von Wallsee in den Besitz von Achleiten, Ottsdorf, Almegg²¹ und Leombach²² setzten. Hierbei scheint der Erwerb von Ottsdorf und Leombach gegen mögliche schaunbergische Territorialbestrebungen gerichtet zu sein, um eine eventuelle Ausweitung des schon um 1150 von den Julbachern, den Vorgängern der Schaunberger, besiedelnd in Besitz genommenen Landstreifens im Bereich von Schleißheim südlich der Traun zu verhindern.²³ Der Erwerb von Achleiten brachte einen Stützpunkt an der Grenze zum Herrschaftsgebiet der Herren von Rohr, wenn diese auch nicht mehr auf ihrer namengebenden Burg, sondern seit etwa 1300 auf Leonstein ihren Sitz hatten. Damit rückten die Wallseer als Parteigänger der habsburgischen Landesfürsten in Stellungen ein, die ihnen strategische Vorteile in den Auseinandersetzungen der Habsburger mit den Grafen von Schaunberg und den Herren von Rohr sicherten. Der Zeitpunkt dieser Aktivitäten der Wallseer lässt sich annähernd bestimmen. Eberhard von Wallsee erscheint 1360 als Leheninhaber von Almegg,²⁴ ebenso dürfte er damals auch schon den Sitz Ottsdorf innegehabt haben, wenn wir auch erst seinen Sohn Georg, das letzte Mitglied der Linie Wallsee-Linz, als Kremsmünsterer Lehenmann nachweisen können.25 Auch das Haus Leombach ist 1360 in den Händen Eberhards von Wallsee.²⁶ Achleiten hingegen war im Lehenbesitz der Ennser Linie, wobei die Aufteilung zwischen den Brüdern Rudolf (I.), Reinprecht (II.) und Friedrich (V.) von Wallsee einerseits und Heinrich (VI.) von Wallsee andererseits nach 137227 ebenfalls für ein höheres Alter der Wallseer Rechte an Achleiten spricht. Wir nehmen an, dass bereits ihre Väter, die Brüder Reinprecht (I.) und Friedrich (II.) vor 135528 in den Besitz dieses Kremsmünsterer Lehens ge-

²⁰ Kremsmünster hat offensichtlich in der Mitte des 14. Jahrhunderts den Hof zu Dietach von den Kuenringern erworben und vorerst an den Welser Bürger Ulrich Haunold verliehen (Kremsmunster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 94°; Aspernig, Quellen VII, wie Anm. 11, S. 64 Nr. 211).

²¹ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 94^r

²² Walter ASPERNIG, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels II. Teil (1356-1375). In: 19. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1973/74, S. 21 f. Nrr. 45 und 46.

²³ Julius ŠTRNADT, Hausruck und Atergau. Archiv für österreichische Geschichte 99, Wien 1908, S. 169 ff.; Kurt HOLTER, Bauernhausforschung im Gerichtsbezirk Wels. Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich I, Historische Reihe, Bd. 8, Linz 1983, S. 17.

²⁴ Linz, OÖLA, Landschaftsakten Sch. 215 (Achleitner)

²⁵ Kremsmunster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 94^r

²⁶ ASPERNIG, QUELLEN II (wie Anm. 22).

²⁷ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 94^r. Diese Datierung "nach 1372" ergibt sich durch den Tod Friedrichs (VI.) von Wallsee Ende des Jahres 1372. Er scheint in der Kremsmünsterer Belehnung nicht mehr auf.

^{28 1355} starb Friedrich II. von Wallsee, Reinprecht I. ist 1361 tot (Max Doblinger, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte. AfÖG 95. Bd., II. Hälfte, Wien 1905, S. 561).

langt waren, welches nach ihrem Tod unter den Söhnen geteilt wurde. Somit ist wohl das Eindringen der Wallseer in den Kremsmünsterer Herrschaftsbereich um 1350/60 anzusetzen, also schon zur Zeit Herzog Rudolfs IV.

Den Höhepunkt erreichte das teils verdeckte, teils offene politische Ringen der Schaunberger um eine reichsunmittelbare, von den österreichischen Herzögen unabhängige Stellung in der "Schaunberger Fehde" 1379/80 bis 1390/91. Durch die habsburgische Burgenpolitik militärisch eingekreist und von den abgeworbenen Dienstleuten verlassen, war die Niederlage unvermeidlich. Nach der Eroberung des Schaunberger Landes und der Besetzung von Eferding entschied ein Schiedsgericht von Reichsfürsten 1383 in Nürnberg, dass Graf Heinrich von Schaunberg alle seine Eigengüter und die von anderen Herren empfangenen Lehen vom siegreichen Herzog Albrecht III. zu Lehen nehmen müsse. Trotz der Umsetzung dieses Spruches kam es zu weiteren Kämpfen, die erst 1390/91 mit der endgültigen Unterwerfung der Schaunberger unter die habsburgische Oberhoheit endeten.²⁹

Noch war der Streit mit den Schaunbergern nicht vollkommen beendet, brach eine weitere Fehde mit den Herren von Rohr aus. Die oberösterreichische Linie dieses bayerischen Ministerialengeschlechtes diente ursprünglich sowohl dem römischen König als auch dem bayerischen Herzog, woraus ihre latente Gegnerschaft zum österreichischen Landesfürsten erklärbar ist. Namengebend war ihre aus herzoglich-welfischen Wurzeln entwickelte frei eigene Herrschaft Rohr (Unterrohr bei Kremsmünster, OÖ.). Nach Aufgabe ihres Stammsitzes um 1300 fanden sie auf Leonstein im Steyrtal einen neuen Hauptsitz. Als Wilhelm von Rohr und seine Brüder im Jahre 1390 Gesandte des Erzbischofs von Salzburg auf ihrem Weg zu Herzog Albrecht III. nach Steyr abfingen und gefangen setzten, ließ der Herzog die als uneinnehmbar geltende Feste Leonstein angreifen. Nach dreimonatiger Belagerung durch den herzoglichen Feldhauptmann Zacharias Haderer besiegelte der Einsatz von Feuergeschützen das Schicksal der trotzenden Burg. Am 2. November 1390 fiel sie in die Hände der Belagerer, wurde verwüstet und zerstört. Wilhelm von Rohr, der als Ältester der Brüder die Hauptverantwortung trug,

²⁹ Siegfried HAIDER, Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihr Territorium. In: Die Schaunberger in Oberösterreich 12.-16.Jh. Adelsgeschlecht zwischen Kaiser und Landesfürst. Ausstellungskatalog Eferding 1978, S. 9 ff., insbes. S. 19 f.; DOBLINGER, Walsee (wie Anm. 28), S. 336 ff. und 311 ff.; Julius STRNADT, Peuerbach. Ein rechts-historischer Versuch. In: 27. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1868, S. 391 ff.

konnte fliehen und setzte die Fehde fort. Erst 1392 wurde sie nach Verhandlungen und Schiedsspruch beendet.³⁰

Schließlich hatte auch der Sturz Johanns I. von Liechtenstein Auswirkungen auf unseren Raum, da er als Kremsmünsterer Lehen den Sitz Dietach besaß. Johann, der seit 1368 Hofmeister Herzog Albrechts III. von Österreich war und als solcher die habsburgische Politik im späten 14. Jahrhundert wesentlich mitgestaltete, hatte sich in diesen Jahren rücksichtslos bereichert und neben dem Familienbesitz in Niederösterreich und Mähren auch Güter in Oberösterreich, Steiermark und Tirol erworben. Sein dadurch entstandener Machtzuwachs erregte nicht nur den Neid seiner Standesgenossen, sondern wurde auch für die Landesherrschaft des Herzogs bedrohlich. Ein uns nicht näher bekannter äußerer Anlass wohl im Zusammenhang mit den Plänen des Herzogs, die Schwäche König Wenzels zu nützen und selbst nach der römischen Königskrone zu greifen, bewirkte die herzogliche "Ungnade" für Johann von Liechtenstein und seine Familie. Er wurde Anfang Oktober 1394 nach Gmunden vor den Herzog zitiert, entmachtet und mit weiteren gefangen genommenen Familienmitgliedern auf seiner eben erworbenen Burg Pernstein festgesetzt. Ein am 6. Februar 1395 ergangener Schiedsspruch verlangte unter anderem die Abtretung aller Besitzungen in Österreich ob und unter der Enns südlich der Donau, womit mehr als die Hälfte des damaligen Besitzstandes verlorenging.31

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen – der Schaunberger und Rohrer Fehde sowie des Sturzes des Liechtensteiners – muss wohl die Neuordnung

³⁰ HAIDER, Oberösterreich (wie Anm. 17) S. 66 und 112; Peter FELDBAUER, Der Herrenstand in Oberösterreich. Ursprünge, Anfänge, Frühformen. Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, Wien 1972, S. 121 ff. und 94 ff.; Alois ZAUNER, Königsherzogsgut in Oberösterreich. In: Mitteilungen des OÖLA Bd. 8, Linz 1964, S. 101 ff.; Herbert Erich BAUMERT / Georg GRÜLL, Burgen und Schlösser in Oberösterreich. Salzkammergut und Alpenland. 2. Aufl. Wien 1983, S. 115; Franz Kurz, Oesterreich unter H. Albrecht dem Dritten, 2. Teil, Linz 1827; Grabherr, Burgen (wie Anm. 1) S. 131 ff.; Walter Aspernig, Haus und Herrschaft als Altersversorgung (Ein Beitrag zur Besitzgeschichte von Pixendorf, Bezirk Tulln, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts). In: Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich, Jg. 76 Heft 1/2005.

³¹ Alois Niederstätter, Die Herrschaft Österreich. Fürst und Land im Spätmittelalter. Österreichische Geschichte 1278-1411, Wien 2001, S. 192 f.; Heinz Dopsch, Liechtenstein – Herkunft und Aufstieg eines Fürstenhauses. Aus der Arbeit an einem Forschungsprojekt. In: Arthur Brunhart (Hrsg.), Bausteine zur liechtensteinischen Geschichte. Studien und studentische Forschungsbeiträge Bd. 2, Zürich 1999, S. 35 ff.; Gerald Schöpfer, Klar und fest. Geschichte des Hauses Liechtenstein. 2. Aufl. Riegersburg 1996, S. 20 ff.; Kurt Holter, Altpernstein. Geschichte der Burg und Herrschaft Pernstein im Kremstal. Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich 4, Linz 1951, S. 11 f.; Doblinger, Walsee (wie Anm. 28) S. 320; Jakob Falke, Geschichte des Hauses Liechtenstein I, Wien 1868, S. 360 ff.; Kurz, Albrecht III. (wie Anm. 30) S. 179 ff.

der Lehenobrigkeiten im Raum von Kremsmünster in der Zeit um 1390/95 stehen, die selbstverständlich nur mit dem Willen Herzog Albrechts III. als Landesfürst und oberster Vogt über das Kloster Kremsmünster denkbar ist. Es gibt auffälligerweise allerdings keine direkten Nachrichten zu diesen Vorgängen, weder urkundlicher noch historiographischer Art. Das Stift Kremsmünster verlor die Lehenobrigkeit über die wichtigsten Burgen in seinem Umkreis, nämlich dort, wo Angehörige des höheren Adels schon bisher Lehenträger des Klosters waren, nun aber selbst die Lehenobrigkeit übernahmen oder zumindest diese mit Kremsmünster teilten. Oder der Landesfürst selbst griff zu. So zog Herzog Albrecht III. nach dem Sturz Johanns von Liechtenstein den Sitz Dietach zur konfiszierten Herrschaft Pernstein ein. Allerdings blieben Mitglieder der Welser Patrizierfamilie Haunold, vorher Afterlehenträger des Liechtensteiners, im Besitz der von ihnen mit herzoglicher Genehmigung ausgebauten Burg, allerdings jetzt als landesfürstliche Vasallen.³² Auch der Sitz Ottsdorf in der Pfarre Thalheim wurde landesfürstliches Lehen, Weyer am Leombach wurde Lehen der Herren von Losenstein. Die Lehenobrigkeit über Almegg teilten sich künftig der Landesfürst und die Herren von Wallsee, Achleiten die Herren von Wallsee mit dem ursprünglich alleinigen Lehenherrn Kremsmünster. Nur Leombach und einige weniger bedeutende Sitze im Nahbereich des Klosters verblieben unter der Oberhoheit Kremsmünsters.

Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass die Burgenbesitzer im weiteren Umkreis von Kremsmünster noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zur Dienstmannschaft des Stiftes gehörten. Dann aber übernahmen wohl als Ergebnis konsequenter Machtpolitik der österreichischen Herzöge etliche ihrer hochrangigsten Anhänger die meisten dieser Stützpunkte vorerst als Lehenträger des Klosters und belehnten ihrerseits Ritter und edle Knechte der eigenen Gefolgschaft mit diesen Burgen, wodurch Kremsmünster seinen bisherigen Einfluss auf den niederen Adel der Umgebung weitgehend verlor. Die geschilderten Ereignisse um die Schaunberger, Rohrer und Liechtensteiner boten schließlich den Anlass zur weitgehenden Übernahme der klösterlichen Lehenobrigkeit dieser Rittersitze durch hochrangige Gefolgsleute des Herzogs oder durch den Herzog selbst.

Der Übergang Achleitens an Wolfhard von Sinzendorf

Nachdem diese entscheidenden lehenrechtlichen Fragen geklärt sind, können wir die Besitzgeschichte Achleitens ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhun-

³² Wien, HHStA, Hs. Blau 20 (Lehenbuch Herzog Albrechts IV.) pag. 60.

derts fortsetzen. Vorerst finden wir die Burg noch als Kremsmünsterer Lehen in den Händen der Ennser Linie der Herren von Wallsee, aufgeteilt unter den vier noch lebenden Söhnen Reinprechts I. und Friedrichs II., die ihren jeweiligen Anteil als Afterlehen an Dienstleute weitergaben. So besaßen vor 1375 sowohl Konrad von Meilersdorf, der dem schwäbischen Geschlecht der Aulendorfer entstammt, das schon mit den Wallseern nach Österreich gekommen war,³³ wie auch Hans Lerbühler³⁴ Rechte am Sitz Achleiten. Lerbühler war ein Oheim Wolfgang Achleitners,35 was vermuten lässt, dass sein Anteil noch direkt von der ursprünglichen Besitzerfamilie herstammt. Während Konrad von Meilersdorf seine Rechte mit Genehmigung des Lehenherrn Heinrich VI. von Wallsee im Jahre 1375 an Wilhelm den Stadler - sein Geschlecht stammt von Stadelkirchen bei Steyr - verkaufte, 36 übergab am 22. November 1377 Wandelmut, die Tochter des inzwischen verstorbenen Hans Lerbühler, neben zahlreichen anderen Gütern in Nieder- und Oberösterreich ihre Hälfte am Sitz Achleiten als Heiratsgut ihrem Gatten Wölflein (= Wolfhard) dem Sinzendorfer,³⁷ was Rudolf II. von Wallsee als Lehenherr über diesen Teil bestätigte.³⁸ Auch die Stadlerischen Rechte an Achleiten brachte der Sinzendorfer bald an sich, möglicherweise durch seine zweite Ehe, auf die wir noch eingehen werden. Nun verblieben Burg und Herrschaft Achleiten mehr als 200 Jahre in den Händen dieser Familie, allerdings unter mehrmals sich ändernder Lehenobrigkeit.

Die Sinzendorfer nannten sich nach Sinzendorf bei Nussbach in der Pfarre Wartberg an der Krems und zählten Ende des 13. Jahrhunderts wie die Achleitner zu den Ministerialen des Klosters Kremsmünster.³⁹ Unser Wolfhard, der erste dieses Namens in seiner Familie, wird 1376⁴⁰ und 1377⁴¹ erstmals genannt, als er zwei auf den Landeshauptmann Heinrich von Wallsee ausgestellte Urfehdebriefe mitbesiegelt. Dabei tritt er unter den ritterlichen Ge-

³³ Karel Hruza, Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts (1171-1331). Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs Bd. 18, Linz 1995, S. 407 ff.; Doblinger, Walsee (wie Anm. 28) S. 504. Die heute verschwundene namensgebende Wasserburg Meilersdorf lag in der Nähe von St. Peter in der Au im westlichen Niederösterreich. (Rudolf Büttner, Zwischen Ybbs und Enns. Burgen und Schlösser in Niederösterreich 8, Wien 1979, S. 88). Konrads Vetter Georg von Meilersdorf war um 1380 Kämmerer Herzog Albrechts III. (Weigl, Materialien, wie Anm. 15, S. 95).

³⁴ SIEBMACHERS WAPPENBUCH OÖ. (wie Anm. 16) S. 179.

³⁵ Linz, OÖLA, Landschaftsakten Sch. 215 (Achleitner)

³⁶ ENNENCKL I (wie Anm. 15) pag. 256; HOHENECK II (wie Anm. 1) S. 638.

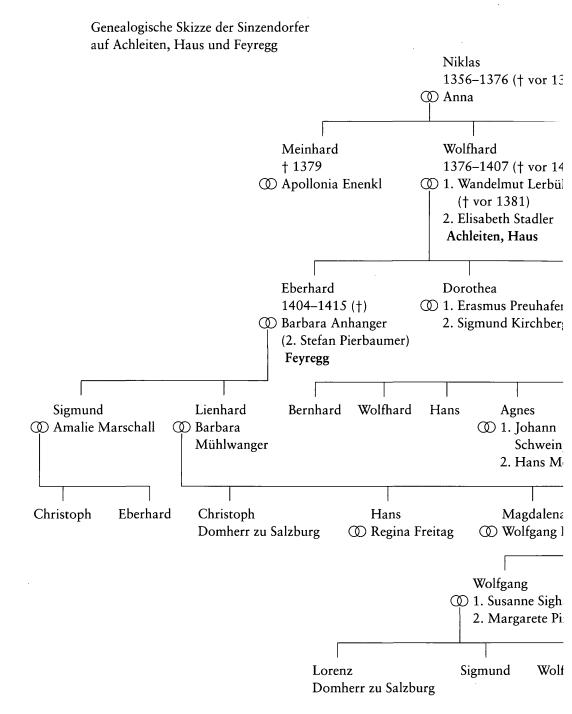
³⁷ Heinrich Wurm (Die Jörger von Tollet. Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 4, Linz 1955, S. 35) löst "Wölflein" fälschlich zu "Wolfgang" auf.

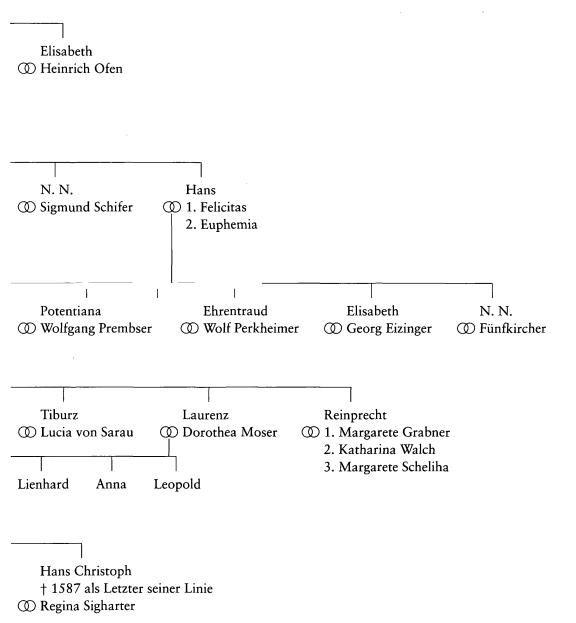
³⁸ OÖUB IX, S. 355 Nr. 278

³⁹ SIEBMACHERS WAPPENBUCH OÖ. (wie Anm. 16) S. 366.

⁴⁰ OÖUB IX, S. 175 Nr. 131

⁴¹ OÖUB IX, S. 203 Nr. 160





folgsleuten, den "Herren, Rittern und Knechten" des Hauptmanns ob der Enns auf, er ist also kein Kremsmünsterer, sondern ein Wallseer Dienstmann, was den oben beschriebenen machtpolitischen Veränderungen in diesem Raum entspricht. 1381 wird er ausdrücklich als "erber chnecht" bezeichnet,⁴² gehörte also gesellschaftlich dem Ritterstand zu, ohne förmlich zum Ritter geschlagen worden zu sein. Daher konnte er weder den Titel "Ritter" führen noch mit "Herr" angesprochen werden, womit ein geringeres Ansehen einherging.⁴³

Von ersten Auseinandersetzungen der Diener Heinrichs von Wallsee, worunter auch Wolfhard und sein Vetter Hans Sinzendorfer genannt werden, mit Graf Heinrich von Schaunberg erfahren wir Ende 1379, wobei Herzog Leopold von Österreich als Streitschlichter angerufen wurde. 44 Hierbei wird allerdings "Mendleins des Sinczendorfer todslag" ausdrücklich ausgenommen. Diese Angabe ist zwar zweideutig, da aber sein Bruder Wolfhard spätestens 1381 für Meinhards Seelenheil und das seiner Eltern Nikolaus und Anna sowie für seine früh verstorbene erste Gattin Wandelmut einen Jahrtag in der Pfarrkirche Kematen an der Krems stiftete, der jeweils am Montag vor Allerheiligen begangen werden sollte, nehmen wir an, dass Meinhard in diesen ersten Auseinandersetzungen zwischen der Wallseer und der Schaunberger Gefolgschaft Opfer und nicht Täter gewesen ist. 45 Am 30. November 1381 verpflichtete sich der Pfarrer Jans Gruber auch für seine Nachfolger zur Durchführung dieses Totengedenkens, wozu der Stifter der Kirche, in der diese Sinzendorfer wohl ihre Grabstätte hatten, eine jährliche Geldsumme von einem Pfund Wiener Pfennig auf seinem frei eigenen Niederhof zu Nussbach in der Pfarre Wartberg, also aus der unmittelbaren Heimat der Sinzendorfer, vermachte, die immer am Dienstag vor Allerheiligen fällig war. Der jeweilige Pfleger von Steyr wurde mit dem Schutz dieser Zahlung betraut.⁴⁶ Auch von einer früh verstorbenen Schwester namens Elisabeth hören wir. 47 Sie war die

⁴² OÖUB X, S. 69 Nr. 102

⁴³ WEIGL, Materialien (wie Anm. 15) S. 227 ff.

⁴⁴ OÖUB IX, S. 718 ff. Nrr. 585 und 586

⁴⁵ Die Angabe des Job Hartmann ENNENCKL (I, wie Anm. 15, pag. 256), er habe die Namen des (noch lebenden) Meinhard, Bruder Wolfhards des Sinzendorfer, und seiner Frau "Plonia" (Apollonia), Tochter des Georg Ennenchel, aus einer Urkunde vom Jahre "1399" exzerpiert, kann somit nicht stimmen. Möglicherweise liegt eine Verschreibung für "1379" vor. Vgl. auch Johann Baptist Witting, Der niederösterreichische landständische Adel (S – Z). J. Siebmachers Wappenbuch IV. Bd. 4. Abt., Teil 2 Nürnberg 1918 (Die Wappen des Adels in Niederösterreich, J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 26, Teil 2, Neustadt an der Aisch 1983) S. 158; Siebmachers Wappenbuch OÖ. (wie Anm. 16) S. 367.

⁴⁶ OÖUB X, S. 69 Nr. 102

erste Gemahlin Heinrich des Ofen. 48 Dieser war ebenfalls ein Diener der Herren von Wallsee, der von ihnen ein Haus in Wels hinter der Pfarrkirche an der Stadtmauer zu Lehen hatte und auf dem Sitz Schmiding nördlich von Wels saß. 49

Um eine standesgemäße Versorgung seiner Familie sicherzustellen und seine Besitzungen, Lehen und freien Eigen, die er von seinen Eltern ererbt, gekauft oder die seine Gattin in die Ehe mitgebracht hat, noch zu vermehren, nahm Wolfhard Sinzendorfer auch Dienste außerhalb seiner engeren Heimat und bei verschiedenen Herren an. Wie viele seiner Standesgenossen trat er als junger Mann vorübergehend in den Kriegsdienst beim ständig in Fehden und Kriege verwickelten Salzburger Erzbischof Pilgrim, was durch Dienstreverse bzw. Sold- und Schadensquittungen der Jahre 1379 und 1388 belegt ist. 50 Im gesetzteren Alter nahm er die Stellen eines Burgverwalters (Pflegers, Kastellans) an. So finden wir ihn 139651 und 139752 als Pfleger der habsburgischen Herrschaft Wernstein am Inn, die damals Reinprecht von Wallsee im Pfandbesitz hatte. Schon 1390 und 139253 sowie wieder im Jahre 1398 wird er als Kastellan der passauischen Burg Vichtenstein an der Donau genannt, wo er offenbar etliche Jahre tätig war. Dass sein Kontakt zur Heimat deshalb nicht abriss, zeigt seine Bitte um einen Ablassbrief für die dem hl. Leonhard geweihte Schlosskapelle zu Achleiten, der Papst Bonifaz IX. in letzterem Jahre auch nachkam.⁵⁴ Der spätmittelalterlichen Frömmigkeit entsprechend stifteten die Sinzendorfer für ihre seelsorgliche Betreuung und für das Seelenheil und Totengedächtnis ihrer verstorbenen Familienmitglieder zahlreiche Messen und Gottesdienste in der Schlosskapelle zu Achleiten, in der Pfarrkirche zu Kematen, in der Kapelle der hl. Margarethe zu Hall am Anger sowie in der Pfarrkirche zu Pfarrkirchen. Etwa zur gleichen Zeit wie die schon erwähnte Jahrtagstiftung des Wolfhard von Sinzendorf erfolgte eine erste Sinzendorfer Stiftung in der

^{47 1382} ist sie bereits tot, denn ihr Gatte heiratet ein zweites Mal, und zwar Ursula, die Tochter des verstorbenen Heinrich Schönauer (OÖUB X S. 133 Nr. 178). HOHENECK II (wie Anm. 1, S. 427) gibt ihren Namen mit Elisabeth an, bezeichnet sie aber irrig als Tochter des Hans Sinzendorfer, Vetter des Wolfhard. Siebmachers Wappenbuch NÖ. (wie Anm. 45, S. 152) reiht sie korrekt als Tochter Wolfhards ein, in Siebmachers Wappenbuch OÖ. (wie Anm. 16, S. 367) fehlt sie.

⁴⁸ OÖUB X, S. 580 Nr. 749

⁴⁹ Walter ASPERNIG, Das ehemalige Freihaus und kaiserliche Hofspital in Wels, Pfarrgasse 15. In: 21. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1977/78, S. 62 f.

⁵⁰ OÖUB IX S. 732 Nr. 597; Wien, HHStA, AUR 1388 Februar 19 und 23, März 31.

⁵¹ OÖUB XI S. 572 Nr. 629

⁵² OÖUB XI S. 608 Nr. 675

⁵³ OÖUB X S. 638 Nr. 828, MÜNCHEN, Staatsarchiv, Passau-St. Nikola, Urk.

⁵⁴ OÖUB XI, S. 770 Nr. 862 nach einer einst zu Leombach befindlichen Urkunde, die ENNENCKL (I wie Anm. 15, pag. 127) auszugsweise überliefert, wobei er allerdings irrtümlich "Pfleger zu Gallenstein" statt "Vichtenstein" liest.

St. Margarethen-Kapelle zu Hall. Am 8. Dezember 1380 stellte der Pfarrer Friedrich von Hall einen Revers aus und versprach, jährlich am Mittwoch nach Georgi eine abendliche Vigil und morgens drei Messen zu halten, wie dies Reicher der Sinzendorfer mit einer jährlichen Gülte von 1/2 Pfund Pfennig von einer Wiese bei der Ritzenhube verordnet hatte.55 Eine weitere sehr umfangreiche Stiftung für alle Sinzendorfer hatte noch vor 1400 Friedrich von Sinzendorf, Pfarrer zu St. Georgen auf dem Ybbsfeld, in derselben Kapelle zu Hall veranlasst. Nach dem Tode des Stifters beseitigte 1401/05 sein Bruder Hans Sinzendorfer, Pfleger zu Neuattersee, aufgetretene Schwierigkeiten mit dem für Hall zuständigen Pfarrer zu Pfarrkirchen, dem Mattseer Chorherrn Wernhard Lueger, und vollendete das neugegründete Benefizium. Ein eigener Kaplan, dem ein von den Sinzendorfern erworbenes Haus im Dorf Pfarrkirchen als Wohnung zugewiesen wurde, sollte wöchentlich zumindest drei Messen am Montag, Mittwoch und Freitag in der Kapelle zu Hall feiern sowie für die Seelen der verstorbenen Sinzendorfer beten. Darüber hinaus wurde der Benefiziat auch verpflichtet, in der Kirche zu Pfarrkirchen alle Sonntage, an vier Marienfeiertagen und an allen Apostelfesten Gottesdienste abzuhalten, an allen Vespern, Metten, Ämtern und Vigilien teilzunehmen, bei allen Gottesdiensten im Rahmen der Jahrtage der Sinzendorfer dem Pfarrer zu assistieren und auch dann eine Messe zu lesen, wenn in der Pfarrkirche eine adelige Person aus der Pfarre oder ein Bürger oder eine Bürgerin aus dem Markt Hall aufgebahrt ist. Hingegen wurde dem Sinzendorfer Kaplan nachdrücklich untersagt, ohne ausdrückliche Bitte des Pfarrherrn in pfarrliche Rechte einzugreifen. 56 Nach dem Tod des Hans Sinzendorfer sollte die Vogtei und Lehenschaft dieses Benefiziums an seinen Vetter Wolfhard Sinzendorfer und seine Nachkommen fallen, was auch schon bald eintrat. 1467 vermehrte Sigmund Sinzendorfer diese Stiftung zu Hall um eine Wochenmesse am Donnerstag und die Abhaltung eines Jahrtags.⁵⁷ Weitere Stiftungen waren für die St. Leonhard-Kapelle im Schloss Achleiten erfolgt. Da 1523 die entsprechenden Stiftbriefe durch Brand in Verlust geraten oder einfach nicht aufzufinden waren, erneuerte der Salzburger Kanoniker Christoph Sinzendorfer als damals Ältester des Geschlechts mit Einverständnis des Kematener Pfarrers Johann Pruelmayr die früheren Anordnungen. Der jeweilige Pfarrer zu Kematen war verpflichtet, wöchentlich am Montag, Mittwoch und Freitag Messen "in Sand Lienharts Capellen in dem Gschloß Achleutten auff dem Wasserflus der Khrembs" lesen zu lassen, wofür ihm jährlich 7 1/2 Pfund

⁵⁵ OÖUB IX, S. 903 f. Nr. 754

⁵⁶ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR: 1401 April 19 und 24; 1405 Jänner 6.

⁵⁷ Kremsmünster, Stiftsarchiv, AUR: 1467 Oktober 27

Pfennig an gestifteten Gülten, nämlich 4 lb d vom Posslmayr bei Nußbach⁵⁸, Pfarre Wartberg, 1 lb d vom Lienhard Forchinger, Pfarre Weiskirchen, 2 lb d vom Höchtl⁵⁹ und 4 ß d von der Sölde des Schaunberger, beide Pfarre Kematen, zustanden. Aus dem Opferstock dieser Schlosskapelle gebührte dem Pfarrer von Kematen der dritte Teil. Seine zwei Gesellpriester (Kooperatoren) sollten jährlich 1 lb d aus dem Opferstock und 1/2 lb d aus der Stiftung erhalten. Darüber hinaus bekamen sie für jede Predigt, die sie am St. Lienhardstag und zur Kirchweihe hielten, 18 Pfennig. Weiters war der Pfarrer zu Kematen verpflichtet, an vier Marienfeiertagen je ein Amt singen zu lassen, wofür ihm ein jährlicher Dienst von 50 Pfennig und Naturalabgaben von Albrecht Widmer zu Achleiten⁶⁰ zustanden.⁶¹ Eine ähnliche Anordnung traf Laurenz Sinzendorfer zu Achleiten am letzten Tag des Jahres 1511, als er ein Gut zu Ketterberg in der Pfarre Wolfern dem Pfarrer von Kematen für die Durchführung von Lobämtern zu Ehren der Gottesmutter an fünf genannten Marienfeiertagen übergab.⁶²

Nach dem frühen Tod seiner ersten Gattin Wandelmut Lerbühler heiratete Wolfhard der Sinzendorfer ein zweites Mal, und zwar Elisabeth Stadler, Tochter des Albrecht Stadler zu Hagenberg und Haus und Schwester der Ursula von Twingenstein. Sie brachte ihm die Herrschaft Haus bei Wartberg ob der Aist mit in die Ehe, während Hagenberg ihrer Schwester zufiel.⁶³ Ob er durch seine zweite Frau auch den von Wilhelm Stadler hinterlassenen Anteil an Achleiten an sich bringen konnte, bleibt fraglich, zumal die Autoren von Siebmachers Wappenbuch OÖ. jeden verwandtschaftlichen Zusammenhang der Stadler in der Riedmark mit jenen von Stadelkirchen bestreiten.⁶⁴

1407 wird Wolfhard Sinzendorfer letztmals urkundlich genannt. Er übergab gemeinsam mit seiner zweiten Frau Elisabeth ihrer Schwiegertochter

⁵⁸ Bhs. Postlmeier, Göritz 83, KG Göritz, OG Nußbach

⁵⁹ Bhs. Höchtl, Krottendorf 11, KG und OG Rohr

⁶⁰ Bhs. Eiblwimmer, Achleiten 22, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

⁶¹ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR (1523, s. d.)

⁶² Kremsmunster, Stiftsarchiv, AUR (dort unter "1512" Dezember 31; siehe dazu Anm. 90)

⁶³ Georg von "Twingenstein", Ursulas Gatte, und Wolfhard Sinzendorfer verleihen am 3. November 1402 gemeinsam für sich und ihre Frauen einen Zehent in der Pfarre Gallneukirchen (Linz, OÖLA, Landschaftsakten Sch. 265 fol. 195). Zwar gibt diese Urkunde keine Verwandtschaftsbeziehung an, der Inhalt deutet jedoch auf eine Verschwägerung hin. Siebmachers Wappenbuch NÖ. (wie Anm. 45 S. 152) bezeichnet Elisabeth irrig als Tochter des Ritters Georg von Zwingenstein, was durch die Angaben im Liechtensteiner Lehenbuch (Vaduz, Hausarchiv Liechtenstein, Hs. 1816 pag. 20 ff.) zu korrigieren ist. Darnach erbten die beiden Schwestern Ursula Twingensteinerin und Elisabeth Sinzendorfferin, Töchter des verstorbenen Albrecht Stadler, dessen ehemals Kapeller und nunmehr Liechtensteinische Lehen, darunter die Festen Hagenberg und Haus bei Wartberg. Die Herrschaft Haus blieb nun mehrere Jahrzehnte im Besitz Wolfhard Sinzendorfers und seiner Nachkommen.

⁶⁴ SIEBMACHERS WAPPENBUCH OÖ. (wie Anm. 16) S. 385

("snuer") Barbara, der Tochter des verstorbenen Helmhard Anhanger⁶⁵, 100 Pfund Pfennige.⁶⁶ Barbara war die Gattin Eberhards (Eberleins), wohl des ältesten Sohnes Wolfhard Sinzendorfers, dem Herzog Leopold von Österreich den Sitz Feyregg als Lehenträger seiner Gattin am 4. Oktober 1406 verliehen hatte.⁶⁷ Aber erst 1408 überantwortete ihr Vetter Peter der Anhanger zu Köppach dem Eberhard Sinzendorfer zu Handen seiner Gattin Barbara diesen Sitz aus ihrem väterlichen Erbe, den sie bereits vom verstorbenen Herzog Wilhelm zu Lehen empfangen hatte.⁶⁸ Eine Tochter Wolfhards, deren Vornamen wir nicht kennen, war mit Siegmund Schifer zu Freiling,⁶⁹ einem der Stifter des Spitals zu Eferding, verheiratet,⁷⁰ eine andere namens Dorothea zuerst mit Erasmus Preuhafen von Klingenberg, bevor sie nach dessen Tod die erste Gemahlin des Siegmund Kirchberger wurde.⁷¹ Auf seinen Sohn Hans werden wir noch später zurückkommen. Ob noch weitere Kinder das Erwachsenenalter erreicht haben, wissen wir nicht.

Dass Wolfhard Sinzendorfer die Stelle als Pfleger zu Vichtenstein sicherlich längere Zeit innehatte, zeigen seine zum nahe gelegenen Zisterzienserstift Engelszell geknüpften Beziehungen. Er stiftete nämlich dem Kloster 20 Pfund Pfennige für sein Anniversarium, was die Mönche im Nekrolog unter dem 5. November, wahrscheinlich seinem Todestag, anmerkten⁷² und worüber Abt Ulrich von Engelszell im Jahre 1410 nach dem Tod des Wohltäters eine entsprechende Verpflichtungserklärung ausfertigte.⁷³ Wolfhard starb somit zwi-

⁶⁵ Helmhard Anhanger erwarb am 24. Februar 1378 von Walter Feuer die Feuerhube in der Pfarre Hall in der Hofmark, ein landesfürstliches Lehen (OÖUB IX, S. 391 Nr. 317) und baute sie, sicherlich mit Bewilligung des Landesfürsten Herzog Albrecht III., zu einem Sitz aus. Wir treffen in der Folge Helmhard öfters in der Hofmark als Gefolgsmann der Wallseer und in engerer Beziehung zu den Sinzendorfern an. Im Gegensatz zu Johann HÖTZENEDER (Geschichte der Pfarre Pichl. In: Pichl bei Wels. Heimatbroschüre und Festschrift 1981, S. 53) halten wir ihn nicht identisch mit jenem Helmhard Anhanger, der sich nach dem Sitz Pichl bei Wels nannte und vor 1396 von Hans von Aistersheim getötet wurde. Wie eine Urkunde von 1384 zeigt, lebten damals zwei Anhanger namens Helmhard (OÖUB X S. 282 Nr. 374).

⁶⁶ ENNENCKL I (wie Anm. 15) pag. 333 = pag. 384

⁶⁷ WIEN, HHStA, AUR

⁶⁸ Moritz Maria Edler von Weittenhiller, Schloß Feyregg und seine Besitzer. Jahrbuch der k.k. Heraldischen Gesellschaft Adler, XI. Jg. Wien 1884 S. 135 ff.

⁶⁹ ENNENCKL I (wie Anm. 15, pag. 384) nennt ihn zum Jahre 1407 ausdrücklich als Eidam des Wolfhard Sinzendorfer.

⁷⁰ Karl Grienberger, Das landesfürstliche Baron Schifer'sche Erbstift oder Das Spital in Eferding. Linz 1897, S. 17 ff.

⁷¹ Jobst Hartmann Ennenckl, Collectanea Genealogica II (LINZ, OÖLA, HA Schlüßlberg, Sammlung Hoheneck Hs. 110 fol. 185r).

⁷² MGH, Necr. Germ. 4, S. 255

⁷³ ENNENCKL I (wie Anm. 15) pag. 384; Otto GRILLNBERGER, Regesten und Urkunden des Stiftes Engelszell von 1293 bis 1500. Archiv für Geschichte der Diözese Linz, III. Jg. Linz 1906, S. 293 Nr. 319; STRNADT, Peuerbach (wie Anm. 29), S. 355.

schen 1407 und 1410. Wo er bestattet wurde, wissen wir zwar nicht, es kommt aber am ehesten das Familiengrab in der Pfarrkirche Kematen an der Krems und wohl kaum das Stift Engelszell in Frage.

Wie groß der Besitz Wolfhards an frei eigenen Gütern und Lehen gewesen ist, ist nicht feststellbar und auch kaum abschätzbar, da sich keine Güterverzeichnisse aus dieser Zeit erhalten haben. Einblicke gewähren uns nur vereinzelte Urkunden und die Kremsmünsterer, Wallseer und landesfürstlichen Lehenbücher, So belehnte Herzog Albrecht III. Wolfhard Sinzendorfer mit einigen Gütern in der Pfarre Pfarrkirchen, die er mit der Herrschaft Leonstein von den Herren von Rohr eingezogen hatte, nämlich mit der Oberhube und der Herrenhube, dem Gut und der Mühle am Lehen und dem Gut "daz dem Künig".74 Herzog Albrecht IV. verlieh ihm darüber hinaus Lehen aus der Herrschaft Steyr, nämlich die Fischweide auf der Krems unterhalb des "Hauses" Achleiten, den "Zwigelhof", den Hof zu "Grub", ein Gut auf der "Hayd", das Gut "dacz dem Prinzen", das Gut "daz dem Rebel in der Au" und eine Wiese genannt die "Saczen", das Gütl "daz dem Nächlein" und die Schickmühle, alles in der Pfarre Kematen, die "Hellhub" und ein Lehen dabei in der Pfarre Pfarrkirchen sowie drei Güter zu "Strecz", eines unter dem "Schrattenholz" und eines "daz dem Greslein" in der Pfarre Wartberg.75 Um 1390/95 muss es auch bezüglich Achleiten zum oben beschriebenen Aufstieg der Wallseer von Kremsmünsterer Lehennehmern in die Lehenobrigkeit und damit zur Teilung derselben zwischen den Herren von Wallsee und Kremsmünster gekommen sein. Damit besaß Wolfhard Sinzendorfer seinen Sitz Achleiten nun nicht mehr als Afterlehen der Herren von Wallsee, sondern hatte zwei gleichrangige Lehenherrn. Während die Kremsmünsterer Hälfte dem Stift in der Folge auf Dauer verblieb, sollte der Wallseer Teil nach dem Aussterben dieses Geschlechts an den Landesfürsten fallen.

Achleiten als Lehenbesitz der Sinzendorfer

Der Sitz Feyregg und die genannten ehemaligen Rohrer Güter in der Pfarre Pfarrkirchen fielen nach dem Tod von Wolfhards schon 1415⁷⁶ verstorbenen

⁷⁴ OÖUB X S. 892 Nr. 9

⁷⁵ Wien, HHStA, Hs. Blau 20 pag. 53 Nr. 519 und pag. 106 Nr. 1082

⁷⁶ Er wird letztmals am 24. Juni 1415 als Vetter des verstorbenen Hans Sinzendorfer und seiner Kinder genannt (St. Polten, NÖLA, Ständisches Archiv Urk. 1932). 1416 finden wir seine Witwe bereits wiederverheiratet, als ihr Herzog Albrecht V. den Sitz Feyregg neuerlich verlieh (ENNENCKL I, wie Anm. 15, pag. 328; WIEN, HHStA, Hs. Weiß 722 fol. 139).

Sohn Eberhard⁷⁷ an dessen Witwe Barbara. Sie war schon 1416 in zweiter Ehe mit Stephan Pierbaumer verheiratet, der 1415-1419 als Richter des Stiftes Kremsmünster amtierte⁷⁸ und auf dem Steinhaus bei Rohr saß.⁷⁹ Feyregg fiel vermutlich erst nach dem Tod der Mutter an ihre Söhne aus der Ehe mit Eberhard Sinzendorfer. Die anderen Lehen nahm Wolfhards jüngerer Sohn Hans Sinzendorfer⁸⁰ für sich und die Söhne seines verstorbenen Bruders Eberhard von Herzog Albrecht V. zu Lehen.⁸¹ Er war also damals noch unverheiratet oder hatte zumindest noch keine eigenen Söhne.

Als geteilter Kremsmünsterer und Wallseer Lehenbesitz erscheint in den Lehenbüchern des 15. Jahrhunderts neben dem Schloss Achleiten auch der dazugehörige Bauhof (Meierhof), die Fischweide auf der Krems zwischen des Königs und des Abtes von Kremsmünster Fischgründen, eine Wiese, ein Holz und eine Weide, die Mühle, das Schenkhaus, die Hofstatt "am Püchel" und iene auf dem "Waidegk" sowie die "Padstuben Hofstatt" und des Schmieds Hofstatt, alle in der Pfarre Kematen gelegen. Als weitere Wallseer Lehen besaß Hans Sinzendorfer auch noch einen Hof zu Au, Pfarre Wartberg, einen Hof zu Groppenberg, Pfarre Sindelburg (NÖ.) und einen Hof "zum Wynden" in der Pfarre Kematen,82 als Lehen vom Stift Kremsmünster die Griesmühle, das Gut zu Weyern, die Zehetmühle und das Gut in der Leiten.83 Während Feyregg an die Nachkommen Eberhards gelangte, fielen Schloss und Herrschaft Achleiten sowie Haus bei Wartberg nach dem Tod des Hans Sinzendorfer an seine Söhne Bernhard, Hans und Wolfhard, für die vorerst ihr Vetter Georg Sinzendorfer zum Wasen an der Ybbs als Lehenträger fungierte. Nachdem Bernhard großjährig geworden war, empfing er 1467 bzw.

1469 die landesfürstlichen, Kremsmünsterer und Wallseer84 und wohl auch

⁷⁷ Wien, HHStA, AUR 1418 April 20 und Hs. Weiß 722 fol. 148^v

⁷⁸ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR; Elisabeth SCHILLER, Das Hofgericht Kremsmünster zu Beginn der frühen Neuzeit. Diss. Salzburg 2003, S. 66.

⁷⁹ Wien, HHStA, Hs. Weiß 722 fol. 148v. Vgl. Norbert Grabherr, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs. Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, Bd. VII-VIII, Wien 1975, S. 140 Nr. O/8/2.

⁸⁰ SIEBMACHERS WAPPENBUCH OÖ. (wie Anm. 16, S. 367) und SIEBMACHERS WAPPENBUCH NÖ. (wie Anm. 45, S. 152) führen als Nachkommen des Wolfhard Sinzendorfer Hans (III.) und (IV.), Vater und Sohn an, wobei Hans (III.) der ältere Bruder Eberhards wäre. Für eine solche Annahme gibt es weder urkundliche Belege noch andere Notwendigkeiten. Wir haben hier wohl nur eine Person vor uns und sehen in ihm einen jüngeren Bruder Eberhards aus der zweiten Ehe des Wolfhard. Er tritt auch erst nach Eberhards Tod in Erscheinung. Verstorben ist er vor dem 4. Jänner 1452 (LINZ, OÖLA, Diplomatar XXI Nr. 6560).

⁸¹ Wien, HHStA Hs. Weiß 722 fol. 109^r

⁸² St. PÖLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17/6 fol. 55

⁸³ Kremsmunster, Stiftsarchiv, Cod. Frideric. A fol. 97v

⁸⁴ St. PÖLTEN, NŐLA, NÖ. Regierung 17/4 fol. 189^{rv} und NÖ. Regierung 17a Hs. 115 fol. 136^r; Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1454/1499 fol. 17^v = Urbare 1467 fol. 145r und 1468 fol. 65^r.

die Liechtensteinischen Lehen selbst. 1468/69 scheint sich Bernhard Sinzendorfer außerhalb Achleitens aufgehalten zu haben, denn wir finden damals den aus Wels stammenden Kleinadeligen Wolfgang Rechwanger als Pfleger seiner Herrschaft.⁸⁵

Die Fortsetzung einer solch ausführlichen und detailreichen Besitzgeschichte ist nur in engem Zusammenhang mit der Familiengeschichte der Sinzendorfer sinnvoll zu erarbeiten, was den Rahmen dieses Aufsatzes sowohl dem Umfang als auch der zu investierenden Zeit nach bei weitem sprengen würde. Wir sehen daher unsere weitere Aufgabe in der Skizzierung des besitzgeschichtlichen Weges der Lehenobrigkeit sowie auch der passiven Lehenschaft und damit der tatsächlichen Innehabung Achleitens im Rahmen der Erbfolge der Familie Sinzendorf.

Mit oben angeführter Generation starb diese Linie der Sinzendorfer im Mannesstamm aus. Nach dem Tode des Hans Sinzendorfer, der ein Diener Kaiser Friedrichs III. war, ⁸⁶ und seines Bruders Bernhard – beide hatten offenbar keine Kinder – wurden 1483 der Sitz Haus bei Wartberg und die dazugehörigen liechtensteinischen Lehen unter ihren Schwestern bzw. deren Kindern geteilt. Die noch lebenden drei Schwestern Ehrentraud, Frau des Wolfgang Perkheimer zu Würting, Potentiana, Witwe des Wolfgang Premser, und Elisabeth, Frau des Georg Eyzinger zu Kornberg, verkauften schließlich 1484 ihre Fünftel-Anteile an Erhart Schweinpeck, den Sohn ihrer schon 1474 verstorbenen Schwester Agnes⁸⁷ aus deren Ehe mit Hans Schweinpeck, der auch das noch fehlende Fünftel einer weiteren, namentlich nicht genannten Schwester von seinem Vetter Veit Fünfkircher erwarb und somit die ganze Feste Haus samt Zugehörungen von den Herren von Liechtenstein zu Lehen nehmen konnte. ⁸⁸ Achleiten hingegen gelangte damals an die Deszendenz des

⁸⁵ KREMSMÜNSTER, Stiftsarchiv, AUR 1468 Dezember 3, 1469 Jänner 21, März 23 und Juli 7; Walter ASPERNIG, Das Medienhaus der OÖNachrichten in Wels. Geschichte des Hauses Stadtplatz 41 (Beiträge zur Häuserchronik von Wels VII). Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels Bd. 9, Wels 2002, S. 16.

⁸⁶ Hans Sinzendorfer empfing die Wallseer Lehenhälfte an Achleiten nach Intervention des Kaisers am 4. Jänner 1478 (St. POLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17a fol. 136).

⁸⁷ Agnes Sinzendorfer, Tochter des Hans Sinzendorfer starb als Gattin des Hans Meurl zu Leombach am 17. Oktober 1474 ("an Mantag nach sand Gallen tag"). Ihr Grabdenkmal, ein Wappenstein aus rotem Adneter Kalk, hat sich an der Außenwand der Pfarrkirche von Sipbachzell erhalten. Sein schlechter Erhaltungszustand hat schon HARTENSCHNEIDER (Historisch-topographische Beschreibung, wie Anm. 1, S. 65) zu Lesefehlern verführt, die Kurt Holter (Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels. Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, Historische Reihe 1/6, Linz 1980, S. 167) nicht korrigiert hat.

⁸⁸ VADUZ, Hausarchiv Liechtenstein, Hs. 1822 pag. 98-105

Eberhard Sinzendorfer, und zwar an dessen Enkel, die Brüder Christoph⁸⁹, Tiburz, Hans, Laurenz und Reinprecht Sinzendorfer. Nach dem Tod des Laurenz Sinzendorfer am Thomastag (21. Dezember) 1512 – sein Grabdenkmal ist in der Pfarrkirche von Kematen heute noch erhalten⁹⁰ – sicherte seine Witwe Dorothea, eine geborene Moserin auf Weyer, weitere Rechte an der Herrschaft Achleiten für ihre Kinder Wolfgang, Leonhard und Leopold, indem sie den Anteil ihres Schwagers Tiburz durch Kauf erwarb. Diese teilten, nachdem auch die Mutter verstorben war, all ihr Erbe untereinander auf. Ihr Besitz konzentrierte sich überwiegend um Achleiten in den Pfarren Kematen, Kirchberg, Weißkirchen und Wartberg. Neben freien Eigen und Lehen von Österreich und Kremsmünster finden sich auch solche der Herren von Volkensdorf, Seisenegg, Polheim und Losenstein.⁹¹

Inzwischen waren die Herren von Wallsee im Jahre 1483 mit dem Tod Reinprechts V. ausgestorben. Während der Eigenbesitz des letzten Wallseers an seine einzige Tochter Barbara von Schaunberg fiel, zog Kaiser Friedrich III. als oberster Lehenherr die Aktivlehen an sich, die Wallseer Lehenbücher wurden der Niederösterreichischen Lehenstube übergeben. Was damals allerdings mit der Lehenobrigkeit über das halbe Schloss Achleiten geschah, können wir nur erahnen. Erst 1527 erfahren wir von einer weiteren Verleihung. Damals gab Georg von Seisenegg Freiherr zu Weitenegg das (halbe) "Geschloß" Achleiten, "so zuvor der von Walsee Lehen gewest" dem "edl vesten" Wolfgang Sinzendorfer,92 dem ältesten Sohn des verstorbenen Laurenz, und im folgenden Jahr, am 25. März 1528, kam es nach Georgs Tod zu einer neuerlichen Verleihung durch seinen Sohn Christoph von Seisenegg.93 Da die

⁸⁹ Christoph Sinzendorfer war Geistlicher und wurde auf die "erste Bitte" König Maximilians vom 11. Oktober 1486 in das Salzburger Domkapitel aufgenommen (Leo Santifaller, Preces primariae Maximilians I. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Ergänzungsband II: Festschrift zum 200-jährigen Bestand des Haus-, Hof- und Staatsarchivs I. Bd., Wien 1949, S. 620 Nr. 1149). Er starb im Oktober 1528 als Senior und Vizedekan des Kapitels (Hans Wagner – Herbert Klein, Salzburgs Domherrn von 1300 bis 1514. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 92. Vereinsjahr 1952, S. 65).

⁹⁰ Der große Wappenstein aus Adneter Kalk befindet sich an der Nordwand der Marienkapelle. Seine Inschrift lautet: "hie ligt begraben der edl larenc sincendorffer der gestorben ist an sand thomas tag anno d(omi)ni M CCCCC und XII jar dem got gnad und die edl dorothea mo(s)erin sein gmahel". Die Jahreszahl ist zwar beschädigt, aber doch erkennbar. Das von Hoheneck II (wie Anm. 1, S. 433) überlieferte Sterbedatum "an sant Hannß Tag Anno MCCCC und XV. Jahr" ist völlig verlesen. Die letzte von Laurenz Sinzendorfer ausgestellte Urkunde, eine Schenkung an die Pfarrkirche zu Kematen, ist mit 1512 "an dem abent der beschneidung Cristi" datiert (Kremsmunster, Stiftsarchiv, AUR), was nach dem Nativitätsstil mit 31. Dezember 1511 aufzulösen ist.

⁹¹ Linz, OÖLA, Landschaftsakten Sch. 265 (Sinzendorf) fol. 221-222. Die Verleihung der Kremsmünsterer Lehenhälfte an Achleiten erfolgte 1509 Mai 28 an Laurenz Sinzendorfer, 1514, 1525 und 1527 an seine Söhne (Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbücher).

⁹² ENNENCKL I (wie Anm. 15) pag. 498

⁹³ St. PÖLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 333^r (Anmerkung im landesfürstlichen Lehenbrief vom 9. Jänner 1599).

Seisenegger dem rittermäßigen Adel zugehörten, kommen sie als oberste Lehenherren in der Nachfolge der Wallseer nicht in Frage. Die Weitergabe des halben Schlosses Achleiten an die Sinzendorfer ist demnach nur als Afterlehen denkbar. Die Seisenegger müssen ihrerseits dieses Lehen vom Landesfürsten empfangen haben. Es finden sich jedoch keine entsprechenden Lehenbriefe in den landesfürstlichen Lehenbüchern verzeichnet. Dies können wir nur dadurch erklären, dass es offensichtlich zu einiger Verwirrung und Unordnung bei der Übernahme der ehemaligen Wallseer Lehen gekommen ist und so manche nicht erfasst oder von den Inhabern verschwiegen wurden. Dem entspricht, dass Kaiser Maximilian I. am 31. Oktober 1517 zu Wien als Landesfürst in Österreich anordnete, jene rittermäßigen Lehen vom Hause Österreich, die nach dem Tod des letzten Wallseers und auch des Christoph von Rohr heimgefallen sind und bis dahin noch nicht verliehen wurden, seinem Rat, dem edlen Georg von Seisenegg Freiherrn zu Weitenegg, auf dessen Bitte und wegen seiner treuen Dienste "von sondern Gnaden" zu verleihen.94 Er könne diese Lehen einziehen und innehaben, aber auch weiterverleihen wie andere Lehenleute in Österreich. Darüber soll er einen entsprechenden Lehenbrief empfangen, worin diese Lehen Stück für Stück benannt sind, und den gewöhnlichen Leheneid persönlich ablegen. Letzteres ist unter Kaiser Maximilian I. nicht mehr erfolgt. König Ferdinand bestätigte am 18. August 1522 zu Wiener Neustadt diesen "Gabbrief" seines Vorgängers, 95 die entsprechenden Lehenbriefe finden sind jedoch auch jetzt nicht in den landesfürstlichen Lehenbüchern. Wir vermuten nun, dass bezüglich verschwiegener Wallseer Aktivlehen, worunter auch die halbe Lehenobrigkeit des Schlosses Achleiten gehört haben wird, gleich vorgegangen wurde. Jedenfalls haben Georg von Seisenegg und nach seinem Tod sein Sohn Christoph diese Lehen vom Landesfürsten empfangen und als Afterlehen an die Sinzendorfer weiterverliehen. Am 7. Juli 1540 bestätigte König Ferdinand, dass sich Pilgram Sinzendorfer, ein Sohn Reinprechts von Sinzendorf, nach dem Tode seines Bruders Christoph wegen des Empfangs etlicher Seisenegger Ritterlehen an ihn gewandt hat. Da sich Christoph Seisenegger nicht im Land befand und

⁹⁴ Dieser Georg von Seisenegg war in erster Ehe mit Helena Krabath von Lappitz verheiratet und muss ein unruhiger junger Mann gewesen sein, der seinen Schwiegereltern wenig Freude bereitete. Im Jahre 1500 setzte ihn seine Schwiegermutter Elisabeth sogar im Turm zu Leiben (NÖ.) fest und sein Schwiegervater Andreas merkt resignierend zu dieser Ehe an: "wolt gott ich het sein nit gedacht". (SIEBMACHERS WAPPENBUCH OÖ., wie Anm. 16, S. 363; Karl Friedrich von Frank, Die Grabdenkmale an der Stadtpfarrkirche in Amstetten, 2. Fortsetzung, in: Senftenegger Monatsblatt für Genealogie und Heraldik, IV. Bd., 5. Heft, Dezember 1957 Sp. 131 f. – Freundl. Hinweis von Dr. Georg Heilingsetzer, Linz)

der inzwischen verstorbene Gabriel Graf von Ortenburg%, der diese Lehen angeblich zu verleihen gehabt hätte, eine Belehnung der Sinzendorfer verweigerte - offensichtlich haben die letzteren nicht zeitgerecht um Wiederverleihung ersucht, da sie nicht wussten, an wen sie sich wenden sollten - bat Pilgram Sinzendorfer den König als obersten Lehenherrn, ihm einen Urlaubbrief auszustellen und damit die Frist für die Lehenerneuerung zu verlängern. Ferdinand kam dieser Bitte nach und urlaubte dem Sinzendorfer dessen Seisenegger Lehen vorerst auf zwei Jahre.⁹⁷ Am 25. April 1543 befasste sich der König nochmals mit obigem Sachverhalt. Als oberster Lehenherr hatte er einst seinem Rat, dem edlen Christoph von Seisenegg, Freiherrn auf Weitenegg, etliche Lehen verliehen, die dieser in zwei unterschiedlichen Lehenbriefen als Afterlehen an den inzwischen verstorbenen Christoph Sinzendorfer für ihn und als Lehenträger für seine Brüder Erasmus und Pilgram weitergegeben hat. Da aber diese Lehen "des von Seisenegkh halben dermaßen unrichtig" sind, dass Pilgram Sinzendorfer sie derzeit von diesem nicht empfangen könne, bestätigt Ferdinand dessen Lehenersuchung, damit ihm künftig bezüglich dieser Lehen keine Nachteile erwüchsen und er sie bis zur Richtigstellung durch Christoph von Seisenegg innehaben und nutzen könne. 98 Ob auch das halbe Lehen Achleiten hierunter verstanden wurde, bleibt fraglich. Hätten Christoph und Pilgram damals auch als Lehenträger für ihre Verwandten auf Achleiten gehandelt, wäre dies vermutlich angemerkt worden. Wir müssen daher wohl eher ein ähnliches selbständiges Vorgehen der Sinzendorfer auf Achleiten annehmen.

Nach dem Tode Christophs von Seisenegg – er starb in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Letzter seiner Familie – versuchten die Grafen von Ortenburg-Salamanca, Herren zu Freienstein und Karlsbach, die Seisenegger Lehen an sich zu bringen, was zu einem jahrzehntelangen Rechtsstreit mit den Landesfürsten führte. Die Unsicherheit bezüglich der Lehenobrigkeit bewog die Sinzendorfer auch weiterhin, die Zwischeninstanz zu umgehen und die Lehen direkt beim Landesfürsten zu ersuchen, der nun während des andauernden Verfahrens die Lehen immer wieder urlaubte.

Nach dem Tod des Wolfgang Sinzendorfer empfingen am 19. Jänner 1572 seine Söhne Siegmund, Wolfgang und Hans Christoph von Sinzendorf die Kremsmünsterer Lehenhälfte des Schlosses Achleiten von Abt Erhard. Die

⁹⁶ Zu Gabriel Salamanca, Graf von Ortenburg, siehe Gerhard RILL, Fürst und Hof in Österreich von den habsburgischen Teilungsverträgen bis zur Schlacht bei Mohacs. Bd. 2: Gabriel von Salamanca. Zentralverwaltung und Finanzen. Forschungen zur Europäischen und Vergleichenden Rechtsgeschichte Bd. 7/2, Wien-Köln-Weimar 2003.

⁹⁷ St. PÖLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung Hs. 17/16 fol. 61v-62r

⁹⁸ St. Polten, NÖLA, NÖ. Regierung Hs. 17/16 fol. 169rv

Lehenobrigkeit um die andere Hälfte war immer noch nicht geklärt, der Streit zwischen dem Kaiser und den Grafen zu Ortenburg dauerte an. Schon 1571 hatten die genannten Brüder den Kaiser um Verleihung der umstrittenen Lehenhälfte ersucht. Am 19. Mai 1579 erteilte Kaiser Rudolf II. die Erlaubnis, dass die Brüder von Sinzendorf den halben Sitz zu Achleiten innehaben, nutzen und genießen mögen, bis dieser Streit entschieden sei. 99

Der Übergang Achleitens von den Sinzendorfern über die Sigharter und Schallenberger an die Grünthaler

Die auf Achleiten sitzende Linie der Sinzendorfer wurde in den folgenden Jahren durch Todesfälle rasch dezimiert. Von den genannten Brüdern blieb Siegmund von Sinzendorf im Krieg, Wolfgang starb ebenfalls jung. 1585 lebte nur mehr ihr Stiefbruder Hans Christoph von Sinzendorf als letzter seiner Linie. Seine wirtschaftliche Situation scheint nicht erfreulich gewesen zu sein. Zahlreiche seiner Güter hatte er versetzen müssen. Auch beim Bruder seiner Frau Regina, 100 dem kaiserlichen NÖ. Regimentsrat Joseph Sigharter zu Leombach, war er hochverschuldet. Er verkaufte ihm deshalb Schloss und Herrschaft Achleiten samt den daraufliegenden Pfandrechten und sandte am 26. April 1585 die Kremsmünsterer Lehenhälfte auf. 101 Kremsmünster äußerte jedoch Bedenken, verweigerte vorerst eine Belehnung und forderte neben einem Totenschein für den gefallenen Siegmund von Sinzendorf vor allem auch die Ablösung und Richtigstellung der verpfändeten, verwechselten und entzogenen Lehen. Dies ist aber bis zum Tode des Hans Christoph von Sinzendorf am 18. Juli 1587¹⁰² nicht geschehen.

Nun trat ein Vetter des Verstorbenen, der kaiserliche Hofkammerrat Hans von Sinzendorf zu Goggitsch und Feyregg, auf den Plan und nahm mit Joseph Sigharter, der ebenfalls keine männlichen Nachkommen hatte, Verhandlungen über die Abtretung von Achleiten an ihn, seinen Bruder Joachim und ihren noch minderjährigen Vetter Pilgram den Jüngeren von Sinzendorf auf, die als nächste Lehenerben auch dem Lehenherrn genehm sein sollten. Über eine entsprechende Geldsumme einigte man sich mit Vertrag vom 25. Oktober 1589,¹⁰³ und Joseph Sigharter teilte dies mit Aufsendung seiner Rechte

⁹⁹ St. PÖLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 13rv

¹⁰⁰ ENNENCKL I (wie Anm. 15) pag. 495

¹⁰¹ Kremsmunster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590 fol. 13111

¹⁰² Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenakten Sch. M II/1/II 1 (Freundl. Mitteilung DI Erwin Grabinger, Kematen)

¹⁰³ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590 fol. 133v

am 6. Juli 1590 dem Abt Johann von Kremsmünster mit,¹⁰⁴ der auf dieser Rechtsgrundlage am 10. August 1591 dem Hans von Sinzendorf als Älterem und Lehenträger seines Bruders und Vetters den Kremsmünsterer Lehenanteil an Achleiten verlieh.

Keine Aktivitäten konnten wir hingegen bezüglich des Erwerbs der landesfürstlichen Lehenrechte an Achleiten feststellen. Es scheint keine Aufsendung des Hans Christoph von Sinzendorf für Sigharter an die Lehenstube der NÖ. Regierung erfolgt zu sein, denn nach seinem Tod erteilte der Kaiser seinen Vettern Hans und Joachim von Sinzendorf Lehenurlaube jeweils auf ein halbes Jahr. ¹⁰⁵ Der Streit mit den Ortenburgern war also immer noch nicht entschieden.

Nun trat Christoph von Schallenberg auf Piberstein und Luftenberg als neuer Kaufinteressent für Schloss und Herrschaft Achleiten in Erscheinung. Auf den Universitäten von Tübingen und Straßburg ausgebildet, gewann er in kaiserlichen Diensten Ämter und Ansehen¹⁰⁶ und ging als Verfasser lateinischer Verse und deutscher Gedichte in die Literaturgeschichte ein. 107 Besitzmäßig griff er 1592/93 von seiner Mühlviertler Heimat in das Gebiet südlich von Wels aus, indem er von seinem ledig gebliebenen Vetter Joseph Sigharter kurz vor dessen Tod die Herrschaften Leombach, Lehen des Stiftes Kremsmünster, und Weyer, ein Lehen der Herren von Losenstein, erwarb und gleichzeitig auch auf Achleiten zugriff. Möglicherweise konnte er dabei noch Geldforderungen Sigharters gegenüber den Sinzendorfern geltend machen, wie sie im Abtretungsvertrag über die einst verpfändete Herrschaft enthalten waren. Jedenfalls sandte Hans von Sinzendorf auch im Namen seiner Mitbesitzer am 31. Oktober 1592 das halbe Schloss Achleiten samt den dazugehörigen Kremsmünsterer Lehen auf, da er es an Christoph von Schallenberg verkauft hatte. Am 7. November verlieh nun Abt Johann diesen Kremsmünsterer Lehenanteil an der Herrschaft Achleiten an den dichtenden kaiserlichen Rat und Regenten der NÖ. Lande. 108 Bezüglich der anderen Lehenhälfte ersuchte Schallenberg um weitere Lehenurlaube, die auch bewilligt wurden.109

¹⁰⁴ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590 fol. 132^{rv} (Revers Joseph Sigharters 1592 Juni 27).

¹⁰⁵ St. Pölten, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 227°, 242°, 250°.

¹⁰⁶ Walter ASPERNIG, Die grundherrschaftliche Entwicklung der nordwestlichen Umgebung von Linz (Puchenau und Pöstlingberg) von der bayerischen Landnahme bis zur Aufhebung der Grundherrschaft. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1997, S. 67.

¹⁰⁷ Elisabeth KLECKER, Hieronymus Arconatus und Christoph von Schallenberg. In: Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich, Jg. 75 Heft 2/2004, S. 152 ff.

¹⁰⁸ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590 fol. 133r (Lehenbrief) und 133r (Revers des Christoph von Schallenberg).

¹⁰⁹ St. Polten, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 295^r, 323^v.

Christoph von Schallenberg, der nun mit seiner Familie auf Leombach seinen Wohnsitz nahm, aber meist in Wien als Truchsess und "Panetir" am Hof des Erzherzogs Matthias weilte, starb bereits 1597, erst 36 Jahre alt, in Wien. Er erlag einer Krankheit, die er sich als oberster Schiffmeister des ungarischen Kriegswesens und somit Kommandant der gegen die Türken eingesetzten Donauflottille zugezogen hatte. 110 Seine Besitzungen fielen nun an seine noch unmündigen Kinder, für die neben seiner Witwe Marusch von Lappitz Herr Georg Erasmus von Tschernembl auf Windegg und Schwertberg und Hans Schifer von Freiling auf Dachsberg die Vormundschaft führten. Letzterer empfing als Lehenträger der minderjährigen Brüder Wolf Christoph, Ernst Christoph und Carl Christoph von Schallenberg am 16. Februar 1599 von Abt Johann von Kremsmünster sowohl die Feste Leombach wie auch das halbe Schloss Achleiten samt den dazugehörigen Kremsmünsterer Lehen.¹¹¹ Schon einige Wochen zuvor, am 9. Jänner 1599, hatte Kaiser Rudolf II. denselben Vormündern die andere Hälfte des Schlosses Achleiten für ihre Mündel verliehen. 112 Dies bedeutet, dass der Streit um die Lehenschaft endlich zugunsten des Kaisers entschieden worden war und die jeweiligen Besitzer von Achleiten diese Lehenhälfte künftig nicht mehr als Afterlehen, sondern als rittermäßiges Lehen direkt vom Landesfürsten empfingen.

Während die Herrschaft Leombach ein Jahrhundert lang im Besitz der Familie Schallenberg verblieb, wurde Achleiten schon im nächsten Jahr, am 2. Februar 1600, von der genannten Witwe und den Vormündern der drei Söhne des Christoph von Schallenberg an die Brüder Julius, Wolf Nikolaus, Jakob, Erhard und Hans Joachim sowie an deren Vettern Wolf Dietmar, Hans Andreas und Georg die Grünthaler zu Kremsegg, Windern, Dietach, Zeillern und Hehenberg weiterverkauft. Das damals erstellte und mit dem Kaufbrief gleichdatierte Urbar ist das älteste erhaltene Besitzverzeichnis der Herrschaft Achleiten. Es enthält die Feste Achleiten mit den Ställen und anderem Zubehör, wobei sich die Herrn von Sinzendorf die im Hof gelegene Kapelle St. Leonhard ausdrücklich vorbehalten, den Meierhof samt den dazugehörenden Feldern, Wiesen und Gärten, die zum Schloss genutzten Hölzer, das Fischwasser auf der Krems, die vererbrechtete Taferne samt dem Ungelt sowie die frei eigenen und vom Haus Österreich, vom Stift Kremsmünster und von den Herren von Losenstein lehenbaren Untertanen, Grundstücke und Zehente. Am 3. April 1601 wurde in Wien der landesfürstliche Lehenbrief für die

¹¹⁰ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590, fol. 134rd; Klecker (wie Anm. 107) S. 156.

¹¹¹ Kremsmunster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590, fol. 134rv

¹¹² St. POLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 3331

Grünthaler im Namen Kaiser Rudolfs II. ausgefertigt,¹¹³ der Kremsmünsterer Lehenbrief des Abtes Alexander ist mit 16. April 1602 datiert.¹¹⁴ Mit den Herren von Grünthal, die Schloss und Herrschaft Achleiten bis Ende 1674¹¹⁵ innehatten, begann eine Epoche neuen wirtschaftlichen Aufschwungs für den alten Sitz in seiner schönen Lage über dem Kremstal.

Anhang

1320 Juni 24: Albero (VII.) von Kuenring verleiht das Gut Dietach am Leombach an Herrn Heinrich von Achleiten.

Ich Alber von Chunringen vergich an disem prief und tu^en chunt allen den die in sehent oder horent lesen, daz ich heren Hainreihen von Achleitten und allen seinn erben verlihen ze rechtem lehen daz gu^et dacz Tuedech, daz pei dem Livbempach leit, daz heren Wolfgans leibpgeding ist uncz an seinn to^ed, und pin auch des selben gu^eds sein und seiner erben rechter herr und auch gewer und scherem an aller der stat, swa in sein no^et geschicht, fu^er all ansprach, und daz heren Hainreihen von Achleitten und allen sein erben diw^e red stet weleib und unferchert, dar uber gib ich in disen prief versigelten mit meinm in sigel. Des ist ziw^egch her Espein von Hag, her Hainreich von Gerolfstorf, her Hainreich der Chaiser, Dietmar von Aistershaim, Perchtoldt von Harthaym, Herwort der Chremstorfer, Ott von Perchaym und ander pidwer leut genu^eg. Der prief ist gegewen da von Christes purdt waren ergangen tausent jar driw^e hundert Jar und dar nach in dem zwainzigstem jar an dem Sunwentag.

Orig. Perg. [1 anh. Siegel] - Kremsmünster, Stiftsarchiv, AUR

¹¹³ St. PÖLTEN, NÖLA, NÖ. Regierung 17/45 fol. 360^v

¹¹⁴ Kremsmünster, Stiftsarchiv, Lehenbuch 1590, fol. 135rv

¹¹⁵ Am 29. Dezember 1674 fertigte Philipp Rudolph Freiherr von Grünthal, kaiserlicher Rat und Landrat in Österreich ob der Enns, auf seinem Schloss Dietach die Verkaufsurkunde über Schloss und Herrschaft Achleiten samt den dazugehörigen Rechten und zwei Untertanenämtern, die er um 42400 Gulden und 200 Dukaten Leikauf an Johann Mathias Kastner von Sigmundslust zu Kastenstein und Traunegg veräußerte (LINZ, OÖLA, Musealarchiv Hs. 72 fol. 15^r–17^v).

1600 Februar 2: Kaufurbar der Herrschaft Achleiten.

Vrbar der Vesten Achleutten in Österreich ob der Enns vnd im Traun Viertl gelegen mit sambt derselben ein vnd zuegehorungen, welche weillenndt des Edlen vnnd Gestrengen Herrn Christoffen von Schallenberg zu Lufftenberg, Piberstain, Leompach vnnd Achleuten, Röm. Khay. Mt. ec. Regiments Rath seeligen hinterlassene Fraw Wittib, die Edl vnd Ernthugentreiche Fraw Marusch von Schallenberg, geborne von Lappitz, als Principalin vnnd benebens der Wolgeborn Herr Herr Geörg Erasm Herr von Tschernembl auf Windtegg vnnd Schwertperg, Erbschenckh in Crain vnnd der Windischen March vnnd auch der Edl und Gestreng Herr Hanns Schifer von Freilling auf Taxperg ec., beede an iezo der loblichen Stenndt in Österreich ob der Enns Verordnete Cum Benefitio Inuentarii anstatt vnnd als Vormundte vnnd Gerhaben bemelts Herrn von Schallenberg seeligen dreier hinterlassener Söhne mit namen Wolff Christoff, Georg Christoff vnd Carl Christoffen denen Edlen vnnd Gestrenngen Herrn Julio, Wolf Nicolaus, Jakob Erharten vnnd Hanns Joachim, vnnd dann Wolf Dietmarn, Hanns Anndreen vnnd Geörgen denn Grüenthallern zu Khrembsegg, Windern, Diettach, Zeullern vnnd Höchenberg Gebrüedern vnnd Geuöttern vnnd allen irenn Erben vnnd Nachkhommen vermüg aines geferttigten Khauffbrieffs des Datum stet Liechtmessen denn annderten Februarii Sechzehenhunnderisten erblichen vnnd aigenthumblich verkhaufft, derenntwegen diß Vrbar aufgericht vnnd geförttigt wie uolgt:

Schloß Achleuten

Erstlichen der Sitz vnd Vesten Achleuten¹¹⁶ sambt den Ställen (ausser der Cappeln im Hof bey Sannt Leonnhart genannt, so Innen die Herrn von Sinzendorff beuor behalten) vnnd wie die Feldt mit Gräben vnnd Wehren vmb fanngen, so halbs Lehen vom hochlöblichen Haus von Österreich vnd halbs Lehen von Khrembsmünster ist.

Item der Mayrhof¹¹⁷ sambt denn dreien darzue ghörigen Feldern, Wismadt Gründten vnnd Gärtten, so halbs freis Aigen vnnd halbs Lehen von Khrembsmünster.

- 1. Als das Prielfeldt
- 2. Item das Zellerfelt
- 3. Dann das Aufelt

Item so ist zu disem Feldt gelegt das Newgereut, so aus der Aich oder Pu-

¹¹⁶ Schloss Achleiten, Achleiten 1, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹¹⁷ Meierhof, Achleiten 2, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

echleutten khommen, welches freis Aigen.

Wißmadt

Von erst die Mayr oder Hofwisen

Die Roß wisen

Die Huetter wisen

Die Sazerin

Die Spiz wisen

Das Tagwerch

Obs Khuchl oder Trait gärtten

Von erst der Herrn oder Hofgartten

Der Wertner Gartten

Ain Gartten hinterm Stadtl

Der Creuz gartten

vnnd das Gärtl beim Mayrhof

Item sechs Holtzstet

Das Schwarzholtz, welches der Holzgrundt vnnder der Straß genennt wirdt, so Lehen von Krembsmünster ist

Die Achleutten

Das Edtholz

Das Schiferholz

Der Priell

Der Werth bey der Krembs

Welche 5 Holz freys ledigs Aigen sein, Wie dann obbemelte Felder, Wismat, Gärtten vnnd Holzsteet geen Achleutten genüzt vnnd gebraucht, auch mit iren ordenlichen Rain, Stain, Graben vnd Friden eingefangen vnnd vermarcht sein.

Vischwasser

Item das Vischwasser an der Krembs, wie solches ordenlich vermarcht, ist Lehen von Krembsmünster.

Item die Tafern zu Achleuten¹¹⁸, ist vererbt vnd wirdt der Vngelt ainem Innhaber Achleutten geraicht, ist freis aigen vnd mag ain Herr die Tafern mit Wein verlegen, auch müessen die Vndterthonen zu iren Versprechen, Hochzeiten vnd Kindtstauffen, da sy anders in der Tafern nit gehalten werden, denn Wein nehmen, dieser Vngelt vnd Schenkchrecht gehört Inmediate gehn Achleutten.

Item das Guett auf der Eyblwibm¹¹⁹, so freis aigen ist, raicht den jährlichen Diennst dem Pfarrherr zu Kemmatten, aber mit Robolt, Freygelt, Landtsteur

¹¹⁸ ehem. Hofwirt, Achleiten 4, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹¹⁹ Bhs. Eiblwimmer, Achleiten 22, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

vnnd aller annderer obrigchaitlichen Gerechtigchait gehn Achleutten gehörig.

Behauste Vndterthonen

Volgen hernach die behaussten Vnnderthonnen, so woll die vberlenndt Grundtstuckh, so jährlichen zu ermelter Vessten Achleutten die Grundtdiennst vnnd alle Herrnforderung raichen vnd dienen müessen, welche zum thaill freis aigen, zum thaill aber wie hernach bey iedem gemelt wirdt vom löblichen Haus Österreich, dem Gotshaus Krembsmünster, dem Herrn von Losenstain zu Lehen rüchren vnd gehören alle mit Grundtobrigchait gen Achleutten, von denen man das Roboltgelt nemen khan, oder sy müessen nach des Schloß alten Gebrauch vnd Notturfft die fahrendt vnd Hanndtrobolt richten, vnd so ain Vndterthan stirbt, muess man das Todten oder Sterbhaubt als ohne ains das besste Stuckh Viech oder was sein Brieff vermag geben. Item in den Verkheuffen, Verwechslungen vnnd allen Verwanndlungen, es seien Heuser oder ledige Grundtstuckh, das zehendte Pfundt Freygelt, wie solches im Landt ob der Enns gebreuchig ist, sambt Inuenntur, Schreib, Brieff vnnd Ferttig Gelt, die Anlaidt oder Auf vnnd Abfart, gibt ieder wie es in seinen Briefen stehet, vnnd müessen die belechneten mit denn freiss aignen gleiche Pürden tragen vnd sein von den andern in nichti abzusondern, wie das von alter herkhomen vnd gebreuchig ist.

Vnnd diennen vnd raichen solche Vndterthonen von hernachbenenten iren behausten vnnd vnbehausten Güettern, Gülten, Überlendtgründten vnd Zehenten wie vndterschiedlich hernach volgt

Erstlich sein freis aigen

Ramblauer¹²⁰ diennt jährlich 1 fl 3 ß δ

Froschhaider¹²¹ diennt 4 ß δ, Vaschanng Hennen 1

Voglhueber 122 diennt 1 fl, Genns 1, Herbsthannen 4, Vaschanghennen 2, Osster Ayr 40, Khas 1 oder darfür 4 δ , für Weinacht Brodt 8 δ

Von dem Soldnheusl¹²³ diennt er 2 ß δ

Wolf Hofinger dient von der Raindlleuthen¹²⁴ 1 fl 2 ß 20 δ

Wolf Polhaimer auf der Schmidtwibm¹²⁵ 5 ß δ

Wolf Haubenöder Ambtmann von seiner Söldn¹²⁶ 1 fl 7 ß 10 δ

Thoman Neuhofer von der Hoftaffern¹²⁷ 2 fl δ

¹²⁰ ehem. Bhs. Ramelauer, Rohr 33, KG Rohr, OG Rohr im Kremstal

¹²¹ Bhs. Froschhaider, Brandstatt 7, KG Brandstatt, OG Piberbach

¹²² Bhs. Untervogelhuber, Achleiten 19, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹²³ Bhs. Obervogelhuber, Achleiten 20, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹²⁴ ehem. Bhs. Reindlleiten, Achleiten 9, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems 125 Bhs. Schmiedwimmer, Achleiten 21, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹²⁶ Bhs. Christlsölden, Achleiten 3, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹²⁷ Ehem. Hofwirt, Achleiten 4, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

Georg am Perg¹²⁸ 1 fl 4 ß δ

Hanns Pranndtmüllner wegen der Hofmüll¹²⁹ 2 fl 4 ß δ

Hanns Mair am Müllpach¹³⁰ 4 ß δ

Wolf Hößl am Müllpach¹³¹ 1 ß δ , vnnd so er ain Khue in Werth treibt 1 ß δ Wolff Gassner am Müllpach vom newen Badt¹³² 3 ß δ vnnd so er ain Khue in Werth treibt auch 1 ß δ

Wolf Schmidt vom alten Badt 1 fl δ

Paull Haiden vom Badt¹³³ 3 ß δ

Erhart Anngerer vom Heusl am Priell¹³⁴ 3 ß 10 δ

Hanns Kriechlechner von seinem Heusl am Priell¹³⁵ 3 ß δ

Wolf Spieglmair von der Khräglmüll¹³⁶ 1 fl 1ß 8 δ

Hanns Grüenauer¹³⁷ dient 3 β δ

Volgen die Vberlendt so gleichfals freisaigen

Herrn Joachim von Sinzendorff seeligen Erben dienen jährlich zu vnnser Frawentag der Diennstzeit vom Holz am Hafnerberg 2 ß δ

Hofmüllner zu Achleutten von ainem ledigen Grundt, dient jährlich 24 δ

Hanns Grienauer von ainem Wisl vnnd ainem Grundt beim Priell 1 ß 9 8

Item vom Zehenndt auff dem Grundt 4 δ

Wolfgang Schmidt von dem Lusackher 2 ß δ

Wolff Lohenstorffer von ainer Wisen 2 ß δ

Hanns Rottenberger von ainer Wisen 14 δ

Löckher in der Aw diennt jährlichen von ainer Wisen vnnd Ackher 4 ß δ

Teuffl Schuester zu Zell von der Gaisl Peundt 1 ß 2 δ

Hanns Schmidt zu Prattern von ainem Wisl, so aus dem Landtsidler Guett khomen 1 ß δ

^{128 ?} Kasbauernsölde, Achleiten 44, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹²⁹ Hofmühle, Achleiten 10, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³⁰ Häusl am Mühlbach, Achleiten 16, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

^{131 ?} Gatterstrickerhäusl, Achleiten 15, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³² Badhaus, Achleiten 11, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³³ Fleischhackerhaus, Achleiten 14, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³⁴ Schlüsselbergersölden, Achleiten 33, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³⁵ Zawischsölden, Achleiten 39, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹³⁶ Kraglmühle, Weißkirchen 23, KG und OG Weißkirchen an der Traun. Diese Mühle wird erstmals 1425 genannt, als sie Thomas Schönauer neben anderen Gütern und Zehenten in den Pfarren Grieskirchen, Weißkirchen, St. Marien, Taufkirchen, Meggenhofen, Krenglbach, Kallham, Hofkirchen und Wartberg seiner Gattin Walpurga von Purberg als freies rittermäßiges Eigen vermacht. Mit dem Schönauer Erbe gelangte die Mühle an die Hohenfelder von Aistersheim. Schließlich verkaufte Christoph Hohenfelder zu Schlüßlberg am 27. August 1466 die Kraglmühle neben anderen Gütern in der Pfarre Weißkirchen an die Brüder Bernhard und Wolfhard Sinzendorffer (St. PÖLTEN, NÖLA, Ständisches Archiv, Urk. 2162, 2690, 2986).

¹³⁷ Klestersölden, Achleiten 13, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

Lehen vom hochlöblichen Haus Österreich sein

Franntz Lanndtsidler¹³⁸ diennt Gellt 1 fl 3 ß δ, Ganns 1, Hennen 4, Ayr 40, Khäs 2 oder darfür 16 δ, für Weinacht Brodt 12 δ

Steffan Obereggendorffer¹³⁹ dient Gelt 4 fl 4 ß δ

Lechen vom Gotshaus Khrembsminster

Die Hofsöldn oder Khellersöldn¹⁴⁰ diennt jährlichen 1 fl 1 ß δ

Wolf am Püchl von der Söldn¹⁴¹ diennt 1 fl 16 δ

Thoman Strasser von der Söldn am Waydegg¹⁴² diennt jährlich 1 fl 1 ß δ

Hanns Prandtmüllner von der Söldn am Neuhaus¹⁴³ dient 1 fl 4 ß δ

so alles Lehen von Krembsminster

Lehen der Herrn von Losenstain

Inn Kematter Pharr die Puschmüll 144 diennt 1 fl 4 ß δ , für Weinacht Brodt 12 δ

Volgen die Zehent so zum Schloß Achleutten vberall ganzen Zehendt raichen vnnd ist freißaigen auf volgenndten Heusern

Als erstlich auf der Hofmüll zu Achleutten¹⁴⁵

Item Wierth auff der Tafern¹⁴⁶ daselbst

Item auf der Christlsölden¹⁴⁷ so jeziger Ambtman inn hat

Item Söldn am Püchl¹⁴⁸

Item Hof oder Kellner Söldn¹⁴⁹

Item Hofmüllner von der Söldn am Neuhaus oder Lamperlsöldn¹⁴⁹ genannt Item an der Waydeggersöldn¹⁵¹

Item Geörg von der Söldn am Perg¹⁵²

Item der Schmidt von ainem Lußackher

Zu warem Vrkhundt dessen allen so in disem gegenwirdigen Libell geschriben ist, haben wir, Ich Marusch von Schallenberg gebornne von Lappiz Wittib als Principallin, dann Ich Geörg Erasm Herr von Tschernembl auff Windtegg vnnd Schwertperg, Erbschenkh in Crain vnnd der Windtischen March,

¹³⁸ Bhs. Landsiedlersölden, Fierling 11, KG Fierling, OG Rohr im Kremstal

¹³⁹ Bhs. Oberegendorfer, Egendorf 9, KG Kremsegg, OG Kremsmünster

^{140 ?} Kellnersölden, Achleiten 40, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴¹ ehem. Pichlersölden, Achleiten 7, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴² Waideggersölden, Achleiten 43, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

^{143 ?} Bäckenhaus, Achleiten 12, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴⁴ Puschmühle, Haselberg 5, KG Rohr, OG Rohr im Kremstal

¹⁴⁵ Hofmühle, Achleiten 10, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴⁶ ehem. Hofwirt, Achleiten 4, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴⁷ Bhs. Christlsölden, Achleiten 3, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴⁸ ehem. Pichlersölden, Achleiten 7, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁴⁹ Kellnersölden, Achleiten 40, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

^{150 ?} Bäckenhaus, Achleiten 12, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

¹⁵¹ Waideggersölden, Achleiten 43, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

^{152 ?} Kasbauernsölde, Achleiten 44, KG Achleiten, OG Kematen an der Krems

Röm. Kay. Mt. Lanndtrath, vnnd Ich Hanns Schifer von Freylling auff Taxperg, beede ainer löblichen Lanndtschafft in Össterreich ob der Enns Verordnete, für vnnd anstatt anfanngs benennter vnnserer anbevolchenen Phlegsöhne an dis Vrbar vnnser aigen angebornne Innsigl hieran gehanngen vnnd vnns mit aignen Handten vnndterschriben. Actum Liechtmessen den anndern February nach Christi vnnsers Erlösers vnnd Seeligmachers Geburdt ain Tausennt vnnd Sechshundertisten Ihar.

Marusch von Schallenberg Witib geborne v. Lappiz
Görg Erasm Herr von Tschernemel m(anu) p(rop)ria

Orig. Perg. [Siegel fehlen] - Schloss Achleiten

Hanns Schifer m(anu) p(rop)ria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines</u>

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 149a

Autor(en)/Author(s): Aspernig Walter

Artikel/Article: <u>Die machtpolitischen Veränderungen im Umkreis von</u>
Kremsmünster im 14. Jahrhundert und die Besitzgeschichte von Burg und
Herrschaft Achleiten im Traunviertel von den Anfängen bis zum Jahr 1600.
435-468